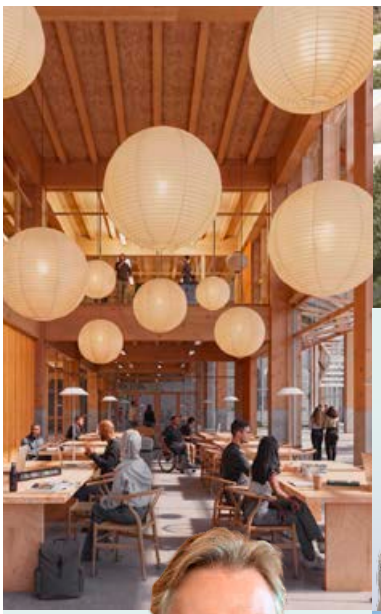
UMBAU21

TRANSFORMATION DER EMSCHER-LIPPE REGION

SMART REGION Emscher-Lippe

SOMMER 2026 | #26







Experimentierraum EmscherLippePLUS



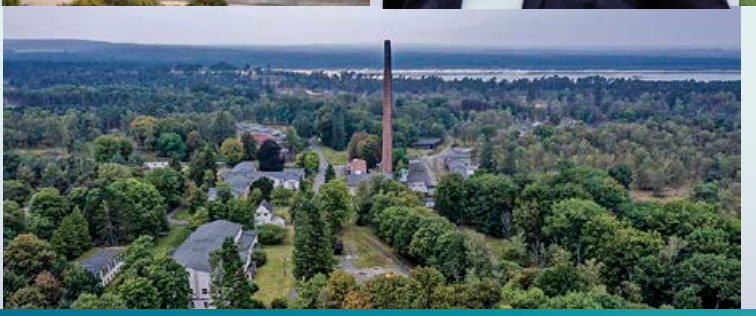














ZUSAMMEN GEHT MEHR!

WIE INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT CHANCEN FÜR DIE ZUKUNFT SCHAFFT.

- **INITIATIVE:** Bewerbung um die eREGIONALE 2033
- **WASSERSTOFF:** H2-Solution-Lab bündelt Forschung und Entwicklung
- **FLÄCHEN:** Baustart für Freiheit Emscher, Fortschritt auf der Neuen Zeche Westerholt

WiN EMSCHER-LIPPE

Hier geht mehr.

WiN EMSCHER-LIPPE

Industrie und Kultur. Mitten in der Natur.



Hier kommt alles zusammen:
Starke **Wirtschaft**, moderne **Wissenschaft**,
beste **Infrastruktur** und echte **Erholung.**

emscher-lippe.de/hiergehtmehr

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

DIE REGION EMSCHER-LIPPE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Diese Ausgabe der UMBAU21 steht wieder ganz im Zeichen der Kooperation: Die internationale Gartenbauausstellung 2027 zieht sich entlang der Emscher durch mehrere Städte der Region mit starkem Fokus auf Gelsenkirchen im Westen und Castrop-Rauxel im Osten. Die gemeinsame Bewerbung zur „eRegionale" wird vom Landrat des Kreises Recklinghausen, Bodo Klimpel, der Gelsenkirchener Oberbürgermeisterin Andrea Henze und dem Bottroper Oberbürgermeister Matthias Buschfeld getragen. Sie waren es auch, die ihre Kollegen aus Herne, Oberhausen und Essen mit ins Boot geholt haben. Aus Emscher-Lippe wird so hoffentlich „EmscherLippePlus".

Untermauert wird dieser gemeinsame Ansatz durch Projekte des Wissenstransfers, die bereits Grenzen sprengen. Das Projekt EQUIT umfasst auch Oberhausen und Herne; im Projekt HyBat kooperiert die WiN mit dem Technologiezentrum Münster. Inhaltlich verbindet EQUIT produzierende KMU mit Quantensensorik und effizienten Energiesystemen, HyBat berät KMU zu neuen Geschäftsmodellen für Brennstoffzellen- und Batterietechnik.

Grenzen sprengt auch der „Green Hub Emscher" zwischen Herne, Herten und Recklinghausen und die „Neue Zeche Westerholt" zwischen Gelsenkirchen und Herten. Das WASAG-Gelände oder der „Schatz am Silbersee" wie es Kreisdirektor Dominik Schad ausdrückt, überschreitet zwar keine Stadtgrenzen, allerdings arbeiten in Haltern Kreis und Stadt eng zusammen, um Naturschutz, Denkmalschutz und gewerbliche Entwicklung zu verbinden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre, viele Anregungen zu diesen und weiteren Themen, die für die Wirtschaftsentwicklung unserer Region wichtig sind und bin überzeugt, Sie teilen nach der Lektüre unsere Einschätzung: Hier geht mehr!



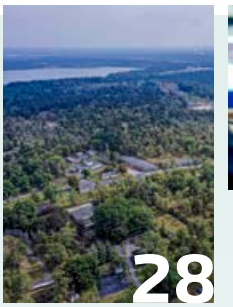
Dr. Babette Nieder
Geschäftsführerin
WiN Emscher-Lippe GmbH

Titelfoto: privat



24


16


28


36

Inhalt

04 NEWS

10 EREGIONALE 2033
10 Gemeinsam geht mehr: Stimmen zur eREGIONALE
14 Analyse Experimentierraum mit Chancen

16 DIGITALISIERUNG
16 EQUIT vernetzt Forschung und Wirtschaft
18 Gastbeitrag: Quantencomputing als Zukunftschance

20 FLÄCHEN
20 Baustart für Freiheit Emscher
22 Neues Leben für Ückendorf

24 WASSERSTOFF + ENERGIE
25 H2-Solution-Lab geht in die Umsetzung
27 Wasserstoffkernnetz für die Industrie

28 NACHHALTIGKEIT
28 Zukunft für das WASAG-Gelände
30 Schichtwechsel auf Westerholt

34 BILDUNG
34 Ausbildung braucht Wohnraum
35 Neuer Campus für Bildung und Innovation
36 Peer-Learning schafft Perspektiven

38 CIRCULAR
38 Blaupausen für die zirkuläre Zukunft
39 RE.Build: Pilotprojekt für zirkuläres Bauen



EMSCHERLAND WIRD IGA-HIGHLIGHT

Das Emscherland zwischen **Recklinghausen** und **Castrop-Rauxel** wird als einer von fünf Zukunftsgärten von April bis Oktober 2027 eines der Highlights der IGA sein. „Die Zukunftsgärten setzen wegweisende Impulse für nachhaltige Landschaftsarchitektur und folgen dem Motto ‚Wie wollen wir morgen leben?' heißt es seitens der Stadt Recklinghausen. Sie seien „Schaugärten auf internationalem Niveau und bleibende Beiträge zur Grünen Infrastruktur der Region und zur Zukunftsfähigkeit der Metropole Ruhr, denn sie liefern Lösungen für die Herausforderungen urbaner Transformation". Das habe Modellcharakter für Metropolregionen weltweit und bedeute einen weiteren Schritt auf dem Weg hin zur grünsten Industrieregion der Welt.

recklinghausen-tourismus.de



WIRTSCHAFTS-WEGEKONZEPT

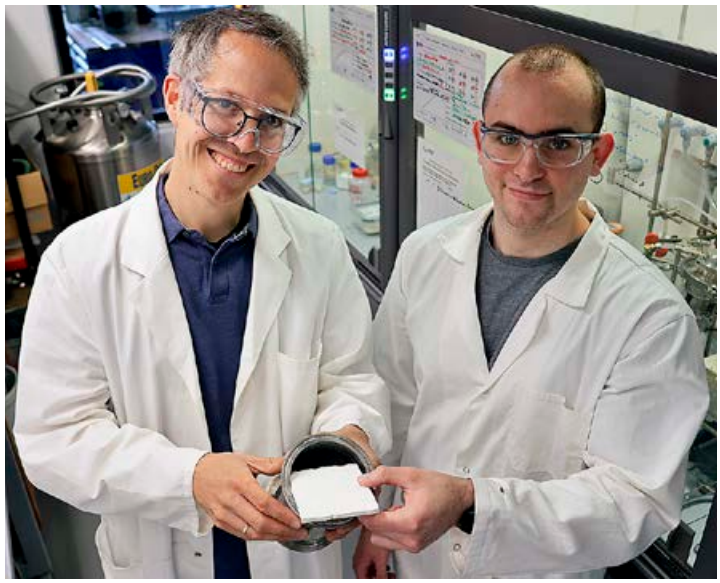
Die Stadtverwaltung **Haltern am See** erarbeitet derzeit in Zusammenarbeit mit der Ge-Komm GmbH – Gesellschaft für kommunale Infrastruktur – ein ländliches Wegenetzkonzept zur Stärkung des kommunalen Außenbereichs. Ziel ist es, im Stadtgebiet unter Einbeziehung der örtlichen Akteure und Bürger ein zukunftsfähiges und bedarfsgerechtes Wirtschaftswegenetz zu planen. In den vergangenen Monaten wurde ein Konzeptentwurf als Diskussionsgrundlage erarbeitet. Dazu wurden sämtliche öffentlichen und privaten Wege befahren und entsprechend ihrer Bedeutung und Funktion kategorisiert. Nun soll das erarbeitete Zwischenergebnis gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit weiterentwickelt werden. Dazu erfolgt bis zum 31. Juli 2026 eine Bürgerbeteiligung über das Online-Portal.

wirtschaftswegekonzept.de
haltern.de/wirtschaftswege

TAG DER AUSBILDUNG IN HERTEN

Am 30. September findet in **Herten** von 10 bis 15 Uhr erneut der Tag der Ausbildung statt. In diesem Jahr lautet das Motto „#Herten – Startet deine Zukunft.". Schüler und alle anderen Interessierten können sich vom 10. August bis zum 23. September online anmelden. 40 Hertener Unternehmen öffnen zum Tag der Ausbildung ihre Türen. Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich bei der Anmeldung bis zu drei Betriebe auszusuchen, um sich dann vor Ort am 30. September über die dort angebotenen Ausbildungsberufe, Karrieremöglichkeiten und Tätigkeitsfelder zu informieren. Der Tag der Ausbildung bietet nicht nur spannende Einblicke in die Arbeitswelt, sondern auch die Chance, potenzielle Arbeitgeber persönlich und in lockerer Atmosphäre kennenzulernen. Den Tag der Ausbildung veranstaltet die Wirtschaftsförderung der Stadt Herten.

Selina Incka, 02366 – 303 400, s.incka@herten.de



START-UP-PROJEKT „E2AERO“

Eine besondere Initiative am Recklinghäuser Campus der **Westfälischen Hochschule** ist an den Start gegangen: „E2Aero“ wird durch die Start-up-Förderung „Transfer.NRW“ mit 270.000 Euro gefördert und zielt auf die Entwicklung eines völlig neuen, kosteneffizienten Verfahrens zur Herstellung von Aerogel-Platten ab. Diese Hochleistungsdämmstoffe könnten künftig sowohl Gebäude als auch Fahrzeuge deutlich energieeffizienter machen. Der Kick-off markiert den Auftakt eines Forschungstransfer-Vorhabens, das innerhalb von zwei Jahren den Grundstein für eine eigenständige Ausgründung legen soll. Derzeit liegt der Schwerpunkt der Produktion außerhalb Europas. Konkurrenz könnte es zukünftig aus Recklinghausen geben: Das Team von „E2Aero“ um Prof. Dr. Rainer Ostermann hat sich vorgenommen, mit der Entwicklung eines innovativen Herstellungsverfahrens diese Hochleistungsdämmstoffe kostengünstiger zu produzieren.

w-hs.de



GLADBECK LEGT KONZEPT FÜR „37° NORDOST“ VOR

Die Stadt **Gladbeck** hat nach intensivem Erarbeitungsprozess den Rahmenplan für das neue Quartier „37° Nordost“ vorgelegt. Dies soll zwischen den Stadtteilen Mitte, Butendorf und Ellinghorst entstehen, die derzeit noch durch die B 224 getrennt sind. Durch deren Ausbau zur A 52, der den überörtlichen Verkehr in einen Tunnel verlegt, entstehen ca. 16 Hektar Potenzialflächen für neuen Wohnraum, Arbeitsorte und smarte Produktion, durchzogen von Grünbereichen. „Dabei werden zukunftsweisende Ideen wie autofreie Quartiere, Mobilitätshubs, Shared Spaces und experimentelle Wohnformen verknüpft mit einem Angebot an Verbindungen für den Fuß- und Radverkehr“, heißt es seitens der Stadt. Die wichtigste Potenzialfläche des Projektes ist die Große Steinhalde, die abgetragen werden soll. Auf der insgesamt ca. fünf Hektar großen Fläche allein könnten dann 400 bis 1.300 Arbeitsplätze sowie Wohnraum für 500 bis 700 Bewohner entstehen, prognostiziert die Stadt.

37gradnordost.de



H2REALLABOR CASTROP-RAUXEL GEHT IN DIE ABSCHLUSSPHASE

Das H2Reallabor **Castrop-Rauxel** startet in seinem dritten Projektjahr in die entscheidende Phase. Aktuell erarbeitet das Projektteam konkrete Handlungsempfehlungen für den Einsatz von Wasserstoff in der Stadt, mit besonderem Fokus auf Gewerbecluster mit kleinen und mittleren Unternehmen. Im Fokus steht dabei insbesondere das Gewerbegebiet Habinghorst, in dem eine intensive Analyse der Energiebedarfe, aufgeteilt nach Prozess- und Raumwärme sowie resultierenden Nutzerstrombedarfen, ermittelt wurde. Wasserstoff könne hier die Rolle einer Ausgleichsenergie einnehmen. Für eine ökonomische Umsetzung sei besonders der perspektivische Anschluss an das Wasserstoff-Kernnetz entscheidend, der den Betrieb lokaler H_2-Erzeugungs- und Rückverstromungsanlagen in Zukunft rechtfertigen kann. In den kommenden Monaten sollen die Ergebnisse weiter geschärft werden. Im Herbst ist dafür ein Abschluss-Workshop geplant.

h2raum.de/p/h2reallabor-castrop-rauxel

Fotos: Stadt Recklinghausen / Ludger Staudinger, WH/Yvonne Gather, Illustration: ASTOC Architects and Planers, Planergruppe



NEUER PARTNER AM ZUKUNFTSCAMPUS BOTTROP

Der Zukunftscampus **Bottrop** gewinnt mit Bosch Thermotechnik (Buderus/Bosch) neben Vaillant einen weiteren starken Industriepartner. Gemeinsam mit der Stadt Bottrop, dem Berufskolleg Bottrop und der Hochschule Ruhr West entsteht ein herstellerübergreifendes Bildungsnetzwerk. Kernstück des Projekts ist das geplante „Energiewendehaus“, ein Reallabor für die Ausbildung an Wärmepumpen- und Wasserstoffsystemen. Der durch den Just Transition Fund geförderte Zukunftscampus soll so Fachkräfte sichern, Innovation fördern und den Strukturwandel im Ruhrgebiet unterstützen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Energiewende, moderne Gebäudetechnik, Digitalisierung, Smart Home, erneuerbare Energiesysteme sowie die nachhaltige Sicherung von Fachkräften für die Region.

bottrop.de/wirtschaft

IMPULSE AUS LONDON FÜR WALTROP

Wie können Straßen sicherer, lebendiger und einladender werden? Mit dieser Frage reisten **Waltrop**s Bürgermeister Marcel Mittelbach, Stadtentwicklungsdezernentin Jeanette Sebrantke sowie Kirsten und Marec Hase von Hase Bikes Anfang Juni nach London. Dort traf die Delegation die Stadtplanerin Lucy Saunders, Mastermind des international beachteten Healthy-Streets-Konzepts. Die Eindrücke aus London treffen in Waltrop bereits auf konkrete Projekte. Aktuell werden zwei Bereiche im Stadtgebiet umgestaltet, in denen bislang Parkplätze dominierten. Dort entstehen Orte zum Verweilen und Wohlfühlen. Für Hase Bikes war die Reise Teil eines langfristigen Engagements für lebenswerte Städte und sichere Mobilität. Kirsten Hase: „Gute Stadtplanung beginnt bei den Menschen. Genau dort möchten wir gemeinsam mit Politik, Verwaltung und Bürgerschaft ansetzen.“

hasebikes.com





NEUE X-BUS-LINIE DATTELN–DORTMUND

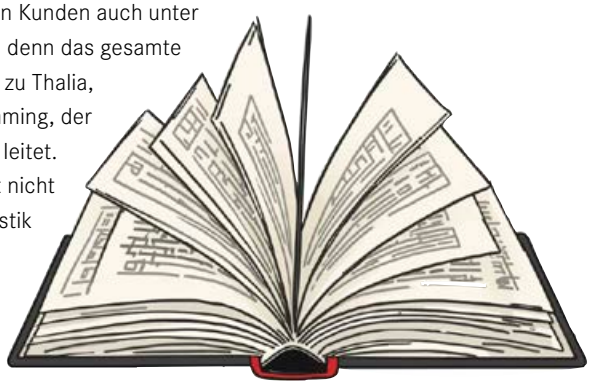
Die neue Schnellbuslinie X11 verbindet bis spätestens Dezember 2027 **Datteln** mit **Castrop-Rauxel** und der Uni Dortmund. Im Herbst hatte sich das NRW-Verkehrsministerium u. a. mit dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr und den Kommunen auf neue X-Buslinien und deren Finanzierung verständigt. Die Linien sollen mindestens stündlich fahren. Noch vor dem X11 soll 2027 auch der X10 auf die Straße kommen und Recklinghausen, Waltrop und Lünen verbinden. Zum Status der ebenfalls geplanten Linie X57 von Marl über Herten nach Wanne-Eickel gibt es noch keine neuen Informationen.

Fotos: Stadt Bottrop, Stadt Dorsten, Vestische

DOPPELT PRÄSENT: THALIA STÄRKT DEN STANDORT MARL

Thalia baut seine Präsenz am Standort **Marl** weiter aus. Neben dem neuen Omni-Channel-Hub ist das Unternehmen nun auch mit einer Buchhandlung direkt für Kunden vor Ort vertreten. Die bisherige Sternbuchhandlung im Einkaufszentrum „Marler Stern“ gehört seit einigen Wochen zu Thalia. Nach einem Umzug innerhalb des Einkaufszentrums öffnete die modernisierte Buchhandlung Ende Mai auf rund 400 Quadratmetern ihre Türen. Damit ist die Verkaufsfläche etwa doppelt so groß wie zuvor. Neben einem erweiterten Buchsortiment finden Kunden dort auch Spiele, Spielwaren sowie Geschenk- und Dekorationsartikel. Das Angebot ergänzen Services wie Self-Checkout-Kassen, die App-Funktion „Scan & Go“ und die Möglichkeit, online bestellte Artikel in die Buchhandlung oder an eine Wunschadresse liefern zu lassen. Die vertrauten Ansprechpartner bleiben den Kunden auch unter dem Namen Thalia erhalten, denn das gesamte fünfköpfige Team wechselte zu Thalia, einschließlich Thorsten Kemming, der die Buchhandlung weiterhin leitet. Damit ist Thalia in Marl jetzt nicht nur mit Produktion und Logistik vertreten, sondern auch im Handel vor Ort.

thalia.de





METROPOLRADRUHR KOMMT

Ende August startet im **Kreis Recklinghausen** das Fahrradverleihsystem metropolradruhr. Damit wird auch in Dorsten die unkomplizierte Ausleihe eines metropolradruhr-Fahrrads an einer der 19 Stationen im Stadtgebiet möglich.

dorsten.de

ANZEIGE

ZUKUNFTSCAMPUS BOTTROP: REALLABORE FÜR DIE ENERGIEWENDE

Wie sieht die Energie- und Gebäudetechnik von morgen aus? Und wie werden die Fachkräfte ausgebildet, die die Transformation gestalten? Der Zukunftscampus Bottrop liefert darauf praxisnahe Antworten.

Im Mittelpunkt des durch den Just Transition Fund (JTF) geförderten Projekts stehen **innovative Reallabore**, in denen moderne Technologien nicht nur vermittelt, sondern direkt erlebbar werden. Gemeinsam entwickeln die Stadt Bottrop, das Berufskolleg Bottrop und die Hochschule Ruhr West neue Lern- und Qualifizierungsangebote rund um Energiewende, Digitalisierung, Smart Home, Wärmepumpen und Wasserstofftechnologien.

Das Projekt trägt dazu bei, Fachkräfte für die Anforderungen der Energie- und Wärmewende zu qualifizieren und unterstützt damit den Strukturwandel im nördlichen Ruhrgebiet. Hierfür werden innovative didaktische Ansätze wie Micro Credentials und kompetenzorientiertes Lernen mit einer flexiblen IT- und Raumarchitektur verbunden, um Bildungsangebote schnell an technologische Entwicklungen anpassen zu können.

Herzstück ist das geplante Energiewendehaus: ein lebendes Reallabor, das Theorie und Praxis miteinander verbindet. Hier werden unterschiedliche Energiesysteme, moderne Gebäudetechnik und intelligente Steuerungslösungen herstellerübergreifend zusammengeführt und unter realen Bedingungen erprobt. Unterstützt wird das Projekt dabei von starken Industriepartnern wie der Bosch Thermotechnik GmbH und Vaillant Deutschland GmbH & Co. KG.



© Berufskolleg Bottrop

Bereits heute entstehen erste Lern- und Demonstrationsräume, in denen Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und Fachkräfte die Technologien der Zukunft kennenlernen und anwenden können.

Der Zukunftscampus Bottrop macht die Energiewende erlebbar – praxisnah, vernetzt und direkt in der Region.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen



INTEGRATION: GELEBTE PRAXIS

Fünf Unternehmen aus **Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck** und **Recklinghausen** sind 2026 erstmals mit dem FemIntegration Award der Competentia Emscher Lippe ausgezeichnet worden. Bei der Preisverleihung im Glashaus Herten überreichte Schirmherrin Hülya Feise vor rund 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kommunen Trophäen und Urkunden an Betriebe, die Frauen mit Migrationsgeschichte erfolgreich in ihre Teams integrieren. Feise betonte, dass die ausgezeichneten Unternehmen Frauen mit Migrationsgeschichte selbstverständlich als festen Bestandteil ihrer Unternehmenskultur verstehen und damit ein wichtiges gesellschaftliches Signal setzen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen neben den Unternehmen auch die Mitarbeiterinnen, die von ihren Erfahrungen und ihrem beruflichen Alltag berichteten. Für Competentia Emscher Lippe zeigt der Preis, dass gelebte Gleichberechtigung durch Engagement, Solidarität und Offenheit für neue Wege steht.

emscher-lippe.de/femintegration-award



MENTEGRA GESTARTET

Mit dem neuen Mentoringprogramm MENTEGRA startet das Kompetenzzentrum Frau und Beruf **Emscher Lippe** (Competentia) ein Angebot zur Integration qualifizierter Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte in den Arbeitsmarkt. Das Programm vernetzt Frauen, die bereits über Berufs- oder Studienabschlüsse verfügen, mit Mentorinnen aus kleinen und mittleren Unternehmen der Region. Ziel ist es, berufliche Perspektiven zu eröffnen und gleichzeitig Unternehmen den Zugang zu qualifizierten Fachkräften zu erleichtern. Neben der individuellen Begleitung durch Mentorinnen umfasst MENTEGRA auch Workshops, Netzwerkveranstaltungen und Austauschformate. Unternehmen profitieren von Kontakten zu internationalen Fachkräften und stärken zugleich ihre interkulturelle Kompetenzen. Interessierte Frauen und Mentorinnen können sich ab sofort für das Programm bewerben.

emscher-lippe.de/mentegra



BESUCH BEI DNS SOLAR

Das Unternehmen DNS Solar entwickelt und installiert nicht nur maßgeschneiderte Photovoltaiklösungen für private, gewerbliche und industrielle Anwendungen, sondern erfreut sich zudem einer bemerkenswerten Wachstumsentwicklung in der noch jungen Firmengeschichte. Und der Betrieb an der Auguststraße 3 bekennt sich klar zum Standort **Oer-Erkenschwick**. Das wurde bei einem Gespräch von Oer-Erkenschwicks Bürgermeister Shoaiub Nazir und Wirtschaftsförderin Anke Husmann mit den beiden Geschäftsführern Jan Waschk und Sebastian Kiera deutlich. DNS Solar bietet seinen Kunden Solarlösungen von der präzisen Planung über die technische Umsetzung bis hin zur Integration moderner Energiespeichersysteme. Bürgermeister Nazir zeigte sich beeindruckt: „DNS Solar ist ein herausragendes Beispiel für unternehmerischen Mut. Der eigeschlagene Weg zeugt von Innovationskraft und klarer Zukunftsorientierung. Ich freue mich zu sehen, wie sich dieses junge Unternehmen weiter am Standort Oer-Erkenschwick entwickelt."

dns-solar.de

Fotos: Stadt Oer-Erkenschwick, Gerd Kaemper/Stadt Gelsenkirchen, Reitz/IHK



TEAM IGA 27

Ein Jahr vor dem Start der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 schließen sich die Stadt **Gelsenkirchen**, der FC Schalke 04 und die Gelsenkirchener Wirtschaft, vertreten durch die Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe und die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, zum „Team IGA 27“ zusammen. Gemeinsam wollen die Partner die Gartenausstellung nutzen, um die Region als leistungsfähigen, vielfältigen und zukunftsfähigen Wirtschaftsraum zu präsentieren und um das Ansehen der Stadt nachhaltig zu stärken. Zwei der fünf Zukunftsgärten der IGA liegen in der Emscher-Lippe Region: In Gelsenkirchen sowie zwischen Castrop-Rauxel und Recklinghausen ist zudem ein umfangreiches Rahmenprogramm geplant. Insgesamt werden zur Gartenausstellung mehr als drei Millionen Besucherinnen und Besucher erwartet.

iga2027.ruhr, gelsenkirchen.de

MIT KI DEN HANDEL SICHTBARER MACHEN

Wie Innenstädte gestärkt und lokale Angebote sichtbarer werden können, stand im Mittelpunkt einer Netzwerkveranstaltung der **IHK Nord Westfalen**. Dabei wurde deutlich: Künstliche Intelligenz (KI) bietet insbesondere kleinen Händlern neue Chancen, um Kunden gezielt anzusprechen und im digitalen Wettbewerb besser wahrgenommen zu werden. Ein Höhepunkt der Kampagne sind die bundesweiten „Heimat shoppen“-Aktionstage am 11. und 12. September. Im Münsterland und in der Emscher-Lippe Region wird die Initiative sogar einen ganzen Monat lang begleitet. Aktuell beteiligen sich rund 1.900 Unternehmen in 49 Kommunen und Ortsteilen. Die Aktionstage bieten Unternehmen die Möglichkeit, ihre Vielfalt, Servicequalität und Innovationskraft zu präsentieren und den Austausch mit den Kunden zu stärken.

ihk.de/nw/heimat-shoppen



h2herten
Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum



Anwender-Zentrum h2herten

- Technologiezentrum für Firmen der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik
- Büroräume und Technika
- Integrierte Wasserstoffversorgung
- H_2-basiertes Energiekomplementärsystem
- Meetingräume inklusive Präsentationstechnik





EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt
info@h2herten.de
www.h2herten.de

Zusammen geht mehr!



Die Region Emscher-Lippe bewirbt sich gemeinsam mit den Städten Herne, Essen und Oberhausen um die eRegionale des Landes NRW. Zu den Chancen des Experimentierraums „EmscherLippePLUS" hier wichtige Stimmen aus der Region.

Aus der Solidarität von „Kunst für Kohle" sind die Ruhrfestspiele entstanden und verstehen sich seit ihrer Gründung als Ort der Begegnung und des Aufbruchs. Dieser Gründungsgedanke ist bis heute unser Antrieb: Kunst und Kultur stiften Gemeinschaft und eröffnen neue Perspektiven. Sie geben Impulse und schaffen Räume, in denen Menschen gemeinsam über die Zukunft ihrer Region nachdenken und sie aktiv gestalten können.
Olaf Kröck, Intendant der Ruhrfestspiele Recklinghausen



Die Bewerbung eröffnet uns wichtige Chancen für die Zukunft unserer Region. Sie verschafft uns einen besseren Zugang zu Fördermitteln und schafft zusätzliche Möglichkeiten, Bürokratie abzubauen. Gerade darin liegt ein großer Mehrwert der engen interkommunalen Zusammenarbeit: Die 15 Kommunen und der Kreis Recklinghausen bündeln ihre Kompetenzen und Ressourcen, um Verwaltungsleistungen für Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft einfacher, schneller und effizienter zu gestalten. So machen wir EmscherLippePLUS als Lebensraum für rund 1,5 Millionen Menschen gemeinsam agiler und fit für die Zukunft."

Landrat Bodo Klimpel, Kreis Recklinghausen
Vorsitzender des Präsidiums der WiN Emscher-Lippe GmbH

Als Träger von innovativen Ideen ist die Wasserwirtschaft eine treibende Kraft für die blaugrüne Regionalentwicklung. Wir als Emschergenossenschaft denken Städtebau vom Wasser her und verbinden Mehrwerteffekte für Menschen und Natur mit einer klimaresilienten Gestaltung unserer Lebensräume, die wir zudem mit dem Bau neuer Radwege erleb- und erfahrbar machen. Mit dem Umbau des Emscher-Systems haben wir die Bühne geschaffen für Größeres. Die Transformation unserer Region beginnt gerade erst!

Prof. Dr. Uli Paetzel,
Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft/ Lippeverband



Die Herausforderungen unserer Zeit – Digitalisierung, Klimawandel, Mobilität, Fachkräftesicherung, kommunale Finanznot – machen nicht an Stadtgrenzen halt. Wir sind mit unseren kommunalen Partnern in der EmscherLippePLUS Region ein starkes Team. Durch kooperative Projekte, geteilte Ressourcen und eine abgestimmte strategische Ausrichtung entsteht ein Labor für regionale Zukunftspolitik. Die Stadt Gelsenkirchen versteht sich als aktive Partnerin in einer starken, vernetzten Region, die gemeinsam Lösungen entwickelt und damit wichtige Impulse für einen regionalen und attraktiven Wirtschaftsstandort setzt. Die eRegionale bietet uns die Chance, die EmscherLippePLUS Region als innovativen, lebenswerten und resilienten Zukunftsraum zu positionieren sowie Experimentierräume zu erschließen in enger Abstimmung mit dem Land NRW. Dies gilt insbesondere mit Blick auf Innovationen in Bildung, Quartiere und wirtschaftlichen Netzwerken. Wir wollen die Experimentierräume nutzen.

Andrea Henze, Oberbürgermeister Stadt Gelsenkirchen



Die eRegionale bietet den Kommunen des nördlichen Ruhrgebiets die Chance, weitere wegweisende Impulse für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Region zu setzten. Dabei stehen nicht nur Aspekte der interkommunalen Zusammenarbeit und Quartiersentwicklung, sondern konkret auch Themen rund um Wasser und blau-grüne Infrastruktur im Vordergrund. Damit zahlt dieses Engagement ein auf die übergeordnete Zielsetzung, das Ruhrgebiet zur grünsten Industrieregion der Welt weiterzuentwickeln.

Dr. Frank Dudda, Oberbürgermeister Stadt Herne



Die Bewerbung um die eRegionale 2033 eröffnet für Bottrop eine große Chance, die Zukunft unserer Stadt und der gesamten Emscher-Lippe Region auch weiterhin aktiv zu gestalten. Als letzte Bergbaustadt sind wir es gewohnt, Veränderungen zu bewältigen und Vorreiter für innovative Stadtentwicklung zu sein. Die eRegionale bietet nun die Möglichkeit, diesen Weg weiterzugehen und die Lebensqualität in unserer Stadt nachhaltig zu stärken. Das „e" in eRegionale, das für sogenannte ‚Experimentierräume' steht, ermöglicht dabei eine große Breite von Projekten und Veranstaltungsformaten, insbesondere denke ich beispielhaft an das Projekt ‚Freiheit Emscher'.

Matthias Buschfeld, Oberbürgermeister Stadt Bottrop



Fotos: Kreis Recklinghausen; Sofia Brandes; EGLV; Thomas Schmidt/Stadt Herne; Stadt Bottrop; Stadt Gelsenkirchen

Oberhausen steht für den Wandel vom Industrie- zum Zukunftsstandort. Wir bringen die Erfahrung einer Stadt ein, die sich immer wieder neu erfunden hat. Mit der eREGIONALE wollen wir den nächsten Schritt gehen: mit klimafreundlicher Industrie, Wasserstoff, Kreislaufwirtschaft und dem Schladviertel als Modell für innovative Quartiers-entwicklung. In dieser neuen regionalen Partnerschaft schaffen wir Lösungen, die weit über Oberhausen hinaus wirken.

Thorsten Berg, Oberbürgermeister Stadt Oberhausen



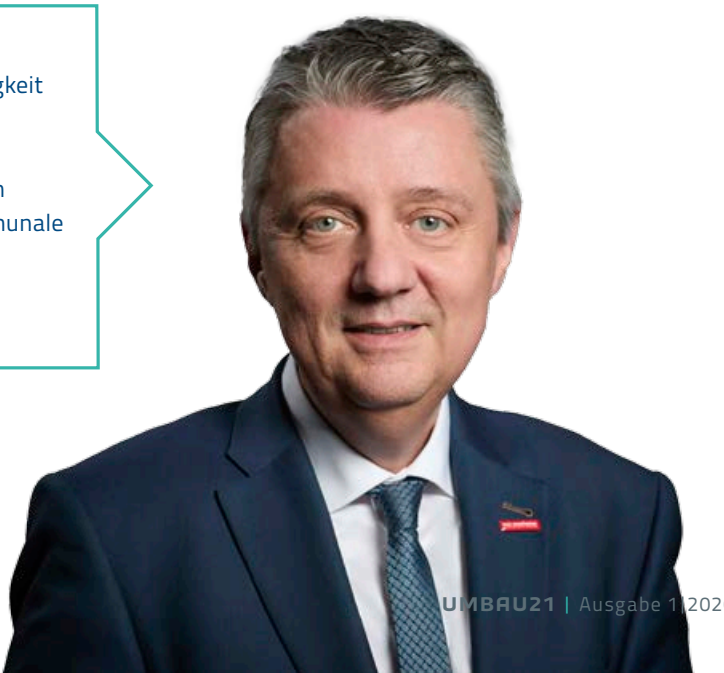


Die Emscher-Lippe Region als Industrieraum mit vielen energie- und rohstoffintensiven Unternehmen stellt sich moderner, wettbewerbsfähiger und europäisch vernetzter auf. Zum Beispiel sind wir mit dem Projekt GET H2 Nukleus Vorreiter beim Aufbau der Wasserstoff-Infrastruktur. In der Kreislaufwirtschaft geht die Region voran bei zirkulärem Bauen und der Entwicklung von Produkten in zirkulärer Qualität. In Initiativen wie dem Circular Performer werden der digitale Produktpass und zirkuläre Leitmärkte umgesetzt, um regeneratives Wirtschaften wettbewerbsfähig zu machen. Die eREGIONALE wird uns dabei helfen, Stärken auszubauen, um die Transformation der Wirtschaft weiter voranzutreiben.

Lars Baumgürtel, Präsident der IHK Nord Westfalen

Die eRegionale 2033 bietet der Emscher-Lippe Region die Chance, den Strukturwandel aktiv zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Für Handwerk und Mittelstand kommt es darauf an, dass aus guten Ideen konkrete Projekte werden – mit moderner Infrastruktur, leistungsfähigen Verkehrswegen, starken Bildungsangeboten und einer engen Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg. Davon profitiert die gesamte Region.

Jürgen Kroos, Präsident der Handwerkskammer Münster



Fotos: Stadt Oberhausen/Tom Thoene; Mensing/IHK; HWK; B Medien; Stadt Essen

Mit dem Projekt Freiheit Emscher schaffen wir die Voraussetzungen für einen der bedeutendsten Stadtentwicklungsräume Nordrhein-Westfalens. Wir entwickeln ehemalige Industrieflächen zu einem modernen, nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensraum, der Innovation, Klimaschutz und neue Arbeitsplätze miteinander verbindet. Davon profitieren nicht nur der Essener Norden und der Bottroper Süden – Freiheit Emscher setzt Impulse für die gesamte Stadtentwicklung und stärkt Essen als zukunftsfähigen Wirtschafts- und Innovationsstandort. Das Projekt zeigt, wie erfolgreicher Strukturwandel gelingen kann: interkommunal, nachhaltig und mit einem klaren Blick auf die Herausforderungen von morgen.

Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen





Landesinitiative Zukunft.in!nenstadt. Nordrhein-Westfalen.
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

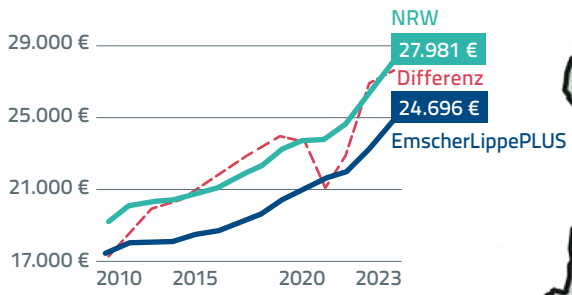
Stadt Gelsenkirchen

Experimentierraum mit Chancen

Die Bevölkerung schrumpft, die Industrie verliert an Dominanz, der Klimawandel erfordert Anpassungen. Die Bewerber für die eRegionale 2033 wollen die Zukunft gemeinsam gestalten. Mit dem Anspruch, aus vermeintlich bestehenden Defiziten Fähigkeiten zu machen und durch enge interkommunale Zusammenarbeit Chancen zu eröffnen – auf dem Weg zu einer neuen Normalität.
Ein Blick auf die Potenziale.

VERFÜGBARES EINKOMMEN STEIGT

Auch im Raum EmscherLippePLUS ist das verfügbare Einkommen je Einwohner seit 2010 beständig gewachsen - aber der Abstand zum Landesdurchschnitt wird größer.



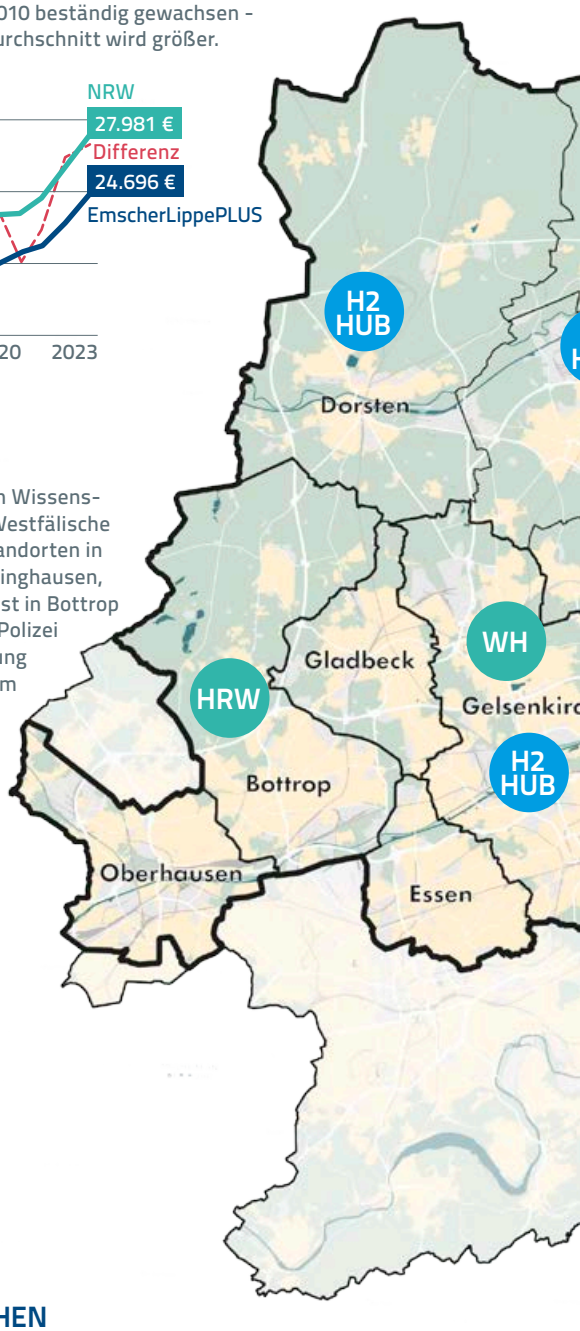
ENTWICKLUNGG DER INDUSTRIE

Umsatz in TEUR im Verarbeitenden Gewerbe

	2022	2025	Entwicklung
Kreis Recklinghausen	11.481.704	9.771.445	-17,5%
Bottrop	860.884	883.527	+2,6%
Gelsenkirchen	4.043.343	2.940.626	-37,2%
Herne	1.226.840	1.059.546	-15,8%
Essen	4.435.495	4.212.006	-3,2%
Oberhausen	2.506.656	2.662.043	5,8%

HOCHSCHULEN

Hochschulen fördern den Wissens-transfer – darunter die Westfälische Hochschule mit ihren Standorten in Gelsenkirchen und Recklinghausen, die Hochschule Ruhr-West in Bottrop oder die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV), ab 2027 mit einem neuem Zentralcampus in Herne.



MEHR HITZETAGE

10,7 Hitzetage 2025

Der hohe Versiegelungsgrad führt dazu, dass die Folgen des Klimawandels im Raum EmscherLippePLUS deutlicher sind: Hier gab es seit 2015 stets mehr Hitzetage als landesweit (NRW 2025 : 9,0).



HOHE VERSIEGELUNG

Der Anteil versiegelter Flächen liegt in Essen (36,5 %), Gelsenkirchen (39,4 %), Oberhausen (41,6 %) und Herne (44,1 %) weit über dem Landesschnitt (12,4%).

25,3 % Waldanteil im Kreis Recklinghausen

WEITE WALDFLÄCHEN

Sie sind grüne Lungen der Region: Die Stadt Bottrop zählt mit 21 % zu den waldreichsten Städten in NRW, der Kreis Recklinghausen ist mit über 25 % Waldanteil noch grüner.

1.490.065

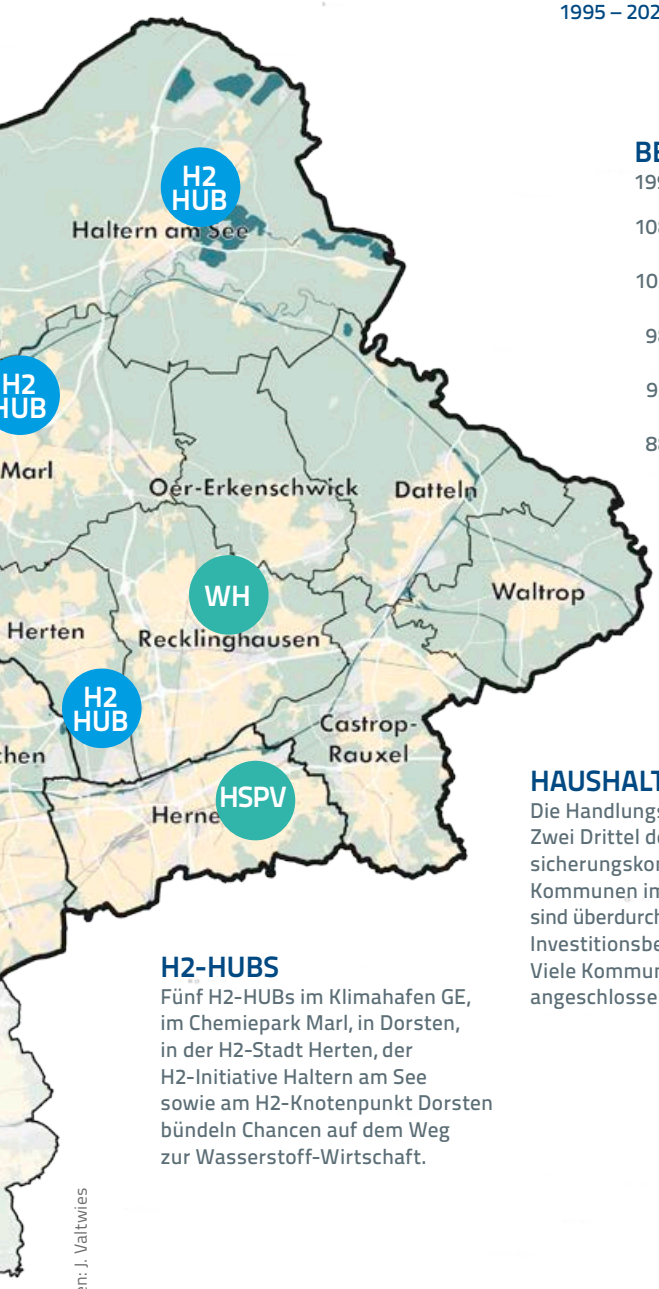
BEVÖLKERUNGSSTAND 2024
EmscherLippePLUS

-6,7 %
Bevölkerungsentwicklung EmscherLippePLUS 1995 – 2024

+0,9 %
Bevölkerungsentwicklung NRW 1995 – 2024

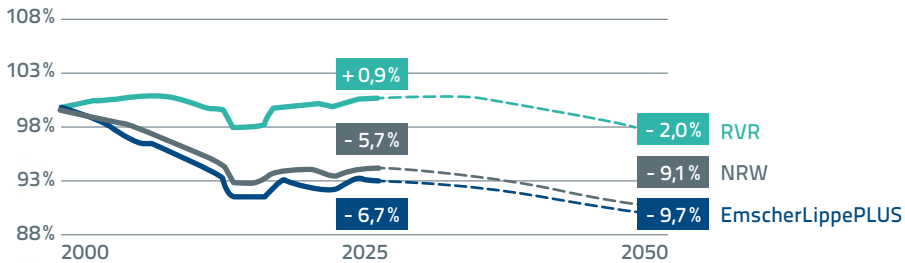
BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG

Fast 1,5 Millionen Menschen leben im Raum EmscherLippePLUS. Die Bevölkerungszahl ist seit 1994 gegen den Landestrend zurückgegangen und wird laut Prognosen weiter abnehmen.



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND -VORAUSBERECHNUNG

1995 – 2024 – 2050



15,9 %
Quote der Empfänger sozialer Mindestsicherungsleistungen, 2024 im Raum EmscherLippePLUS

11,1 %
Quote der Empfänger sozialer Mindestsicherungsleistungen, 2024 in NRW

HAUSHALTE UNTER DRUCK

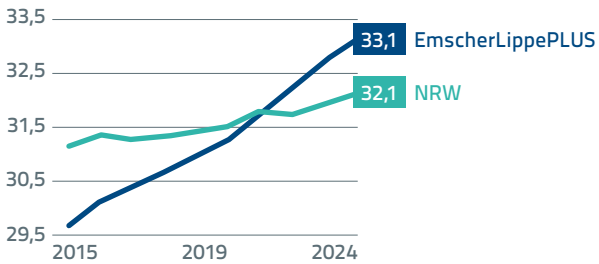
Die Handlungsspielräume sind eng: Zwei Drittel der Kommunen haben Haushaltssicherungskonzepte, ab 2027 könnte dies alle Kommunen im Raum betreffen. Gründe dafür sind überdurchschnittlich hohe Sozialausgaben, hoher Investitionsbedarf und nicht auskömmliche Finanzierung von Pflichtaufgaben. Viele Kommunen haben sich dem „Bündnis für die Würde unserer Städte" angeschlossen und fordern finanzielle Entlastung.

H2-HUBS

Fünf H2-HUBs im Klimahafen GE, im Chemiepark Marl, in Dorsten, in der H2-Stadt Herten, der H2-Initiative Haltern am See sowie am H2-Knotenpunkt Dorsten bündeln Chancen auf dem Weg zur Wasserstoff-Wirtschaft.

JUGENDQUOTIENT 2025 – 2024

Anzahl Personen unter 20 J. im Verhältnis zu Anzahl Personen 20 – 65 J. x 100



MEHR JUNGE MENSCHEN

Der Anteil junger Menschen (unter 20 Jahren) ist im Raum EmscherLippePLUS stetig gewachsen und liegt heute über dem Landesdurchschnitt. Gründe sind die hohe Zahl junger Familien und die Zuwanderung jüngerer Bevölkerungsgruppen. Eine Herausforderung für den Bildungssektor – aber vor allem ein wichtiges Potenzial mit Blick auf die Fachkräftesicherheit.

Karte: L. Reckers; Illustraionen: J. Valtwies

Forschung und Praxis Hand in Hand

Echtzeitmonitoring, **Q**uantensensorik und **U**msetzung **i**nnovativer **T**echnologien – das Verbundprojekt EQUIT unter Federführung der WiN Emscher-Lippe bringt Unternehmen, Forschende und Studierende im nördlichen Ruhrgebiet zusammen.















Fotos: Marco Stepniak

Schon gewusst, dass das „Zeitalter der zweiten Quantenrevolution" angebrochen ist? Das betont Prof. Dr. Michael Schäfer vom HRW FabLab und vergleicht die disruptiven Auswirkungen dieser Revolution mit jenen von KI. Für Unternehmen sei jetzt der Startpunkt gekommen, sich mit diesem Thema zu befassen, so Schäfer. Neue Technologien wie diese entscheiden zunehmend über die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Doch gerade kleine und mittlere Betriebe haben oft nicht die Ressourcen, um aktuelle Forschungsergebnisse gezielt für ihr Geschäft zu nutzen. Genau das will EQUIT – Campus2Company ändern.

Das neue, von der Europäischen Union und dem NRW-Wirtschaftsministerium geförderte Verbundprojekt bringt Unternehmen, Forschende und Studierende im nördlichen Ruhrgebiet zusammen. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse schneller in die Praxis zu überführen und daraus konkrete Innovationen für die regionale Wirtschaft entstehen zu lassen.

Koordiniert wird das Projekt von der WiN Emscher-Lippe. Mit an Bord sind das Fraunhofer-Institut UMSICHT, die Hochschule Ruhr West (HRW), die Westfälische Hochschule sowie die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne. Gemeinsam schaffen sie für Unternehmen einen direkten Zugang zu aktuellem Forschungswissen und technologischer Expertise.

Der Name EQUIT steht für „Echtzeitmonitoring, Quantensensorik und Umsetzung innovativer Technologien" – drei Themenfelder, die für viele Unternehmen in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der energetischen Transformation. Angesichts steigender Energiekosten und wachsender Anforderungen an Nachhaltigkeit unterstützt das Projekt Unternehmen dabei, ihre Energieversorgung effizienter, wirtschaftlicher und zukunftssicher aufzustellen. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut UMSICHT werden individuelle Lösungsansätze für ganze Unternehmensstandorte entwickelt.

> Energetische Transformation senkt Kosten, schafft Transparenz und macht unabhängiger. EQUIT entwickelt daraus Blaupausen für den Mittelstand.
>
> **Dr. Matthias Lehmkühler**
> **Fraunhofer UMSICHT**

> Forschungstransfer macht Betriebe wettbewerbsfähiger. Wir öffnen den Zugang zu diesem Wissen.
>
> **Luis Roshoff, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH**

> EQUIT bringt Forschung, Praxis und Mittelstand zusammen. So wird aus Wissen konkrete Lösung. Und aus Innovation regionale Zukunft.
>
> **Boris A. Meurer, Projektmanagement**
> **EQUIT Campus2Company bei der WiN Emscher-Lippe**

Ein weiteres Zukunftsfeld – mit dem sich das HRW FabLab befasst –, ist die Verbindung von digitaler Fertigung und Quantensensorik. Technologien wie 3D-Druck, CNC-Bearbeitung oder Lasercutting ermöglichen heute eine schnelle Entwicklung neuer Produkte und Prototypen. Hinzu kommen hochpräzise Sensoren, die völlig neue Möglichkeiten für Qualitätskontrolle und Prozessoptimierung eröffnen.

Der dritte Fokus richtet sich auf Echtzeitmonitoring und Embedded Systems. Sensoren erfassen kontinuierlich Daten aus Maschinen und Produktionsanlagen, die unmittelbar ausgewertet werden. Das schafft die Grundlage für automatisierte Prozesse, höhere Effizienz und neue digitale Geschäftsmodelle. Prof. Dr. Marion Gebhard von der Westfälischen Hochschule bringt den Nutzen auf den Punkt: „Auf diese Weise lassen sich Produktionsprozesse weiter automatisieren und Produkte mit neuen Funktionen ausstatten."

Herzstück von EQUIT sind 15 Pilotprojekte mit Unternehmen aus Bottrop, Gelsenkirchen, Herne, Oberhausen und dem Kreis Recklinghausen. Anders als bei klassischen Forschungsprojekten entstehen die Lösungen nicht im Labor, sondern direkt in den Betrieben. Studierende und Forschende arbeiten gemeinsam mit den Unternehmen an konkreten Herausforderungen aus dem Arbeitsalltag.

Das Wissen aus den Projekten soll anschließend der gesamten Region zugutekommen. Erfolgreiche Ansätze werden dokumentiert und als Best-Practice-Beispiele weiteren Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Die erste Bewerbungsphase startet im August 2026 und läuft bis September. Nach Auswahl- und Matchingphase beginnt im November die erste Pilotphase. Über elf Monate entwickeln Unternehmen gemeinsam mit Studierenden und Forschungseinrichtungen praxisnahe Lösungen für ihre individuellen Herausforderungen.

Daniel Boss

campus2company.de

Warum der Mittelstand jetzt „quantum ready“ werden muss

Ein Gastbeitrag von Dr. Rainer Baumgart

Die Emscher-Lippe Region arbeitet seit Jahren daran, sich als Innovationsraum für Digitalisierung und neue Technologien zu positionieren. Das neue Verbundprojekt „EQUIT – Campus2Company“ ist ein gutes Beispiel: EQUIT steht für „Echtzeitmonitoring, Quantensensorik, Umsetzung innovativer Technologien und energetische Transformation“. Kaum eine Technologie wird derzeit so intensiv diskutiert wie das Quantencomputing – zwischen großen Heilsversprechen und düsteren Szenarien für unsere IT-Sicherheit. Der „Hype“ hat einen realen Kern: Quantencomputer können bestimmte Probleme exponentiell schneller lösen als klassische Rechner, etwa bei Optimierung, Materialsimulation oder Kryptoanalyse. Es geht nicht darum, den PC im Büro zu ersetzen, sondern hochkomplexe Spezialaufgaben ganz anders anzugehen – mit entsprechendem Transformationspotenzial für viele Branchen wie Chemie, Logistik, Finanzen oder Automotive.

WAS STECKT HINTER DEM HYPE?

Aus Sicherheits- und Managementsicht sind es drei Punkte, welche die Dynamik erklären: Erstens verschiebt Quantencomputing die Grenze des Machbaren – Probleme, die heute Jahre Rechenzeit bräuchten, könnten in Zukunft in Minuten lösbar werden. Zweitens entstehen neue Geschäftsmodelle rund um optimierte Lieferketten, präzisere Risikoanalysen oder schnellere Materialentwicklung. Und drittens bedroht die Technologie zugleich etablierte Verschlüsselungsverfahren – Quantencomputer können häufig verwendete Verschlüsselungsmethoden wie RSA oder ECC-basierte Kryptographie prinzipiell brechen – was die Grundlage heutiger digitaler Sicherheit infrage stellt.

WO STEHT DIE TECHNOLOGIE 2026?

2026 befinden wir uns in einer Übergangsphase: Quantencomputer sind aus dem Labor heraus auf dem Weg in erste industrielle Anwendungen, aber noch ein paar Jahre von einer breiten Nutzung entfernt. Studien sehen 2026 als Wendepunkt – Quantencomputing wird zur strategischen Managementfrage, Investitionen haben sich vervielfacht und über 300 Unternehmen in Deutschland arbeiten bereits mit Quantentechnologien. Viele Expertinnen und Experten verorten einen möglichen „Q-Day“, an dem leistungsfähige Quantencomputer weit verbreitete Verschlüsselung praktisch brechen könnten, in den 2030er Jahren.

BEDEUTET DAS MEHRWERT ODER RISIKO FÜR KMU?

Für kleine und mittlere Unternehmen stellt sich nicht die Frage, ob sie morgen einen Quantencomputer anschaffen. Entscheidend ist, ob sie heute beginnen, sich vorzubereiten. „Quantum readiness“ wird in den kommenden Jahren zur Überlebensfrage. Das größte unmittelbare Risiko liegt in der Kryptographie. Quantenfähige Angreifer könnten in Zukunft weit verbreitete Verfahren wie RSA oder ECC angreifen. Dazu kommt das „Harvest now, decrypt later“-Szenario, bei dem Daten heute mitgeschnitten und später mit Quantenressourcen entschlüsselt werden. KMU müssen daher gemeinsam mit ihren IT-Dienstleistern klären, wo welche Verschlüsselung eingesetzt wird, ein Kryptographie-Inventar aufbauen und schrittweise auf „Post Quantum Kryptografie“ (PQC) und quantensichere Standards migrieren. Langfristig eröffnen sich aber auch neue Mehrwerte – insbesondere dort, wo Unternehmen heute an Optimierungs-, Simulations- oder KI-Grenzen stoßen. Der Mittelstand wird Quantenfähigkeit eher indirekt nutzen: über Branchen-Clouds oder spezialisierte SaaS-Lösungen, die Quantenressourcen im Hintergrund integrieren. „Quantum Readiness“ bedeutet in diesem Zusammenhang, die eigenen wertschöpfenden Prozesse zu kennen, potenzielle Use Cases wie Routenoptimierung oder die Simulation hochkomplexer Prozesse zu identifizieren und sich frühzeitig Partner in Forschung und Technologieökosystemen zu suchen.

WELCHE ROLLE SPIELT DAS THEMA IN DER EMSCHER-LIPPE REGION?

Auch wenn das Verbundprojekt EQUIT nicht primär Quantencomputing adressiert, schafft das Projekt zentrale Voraussetzungen: Unternehmen lernen, mit hochauflösenden Daten, vernetzter Sensorik und digitalisierten Prozessen umzugehen – genau den Grundlagen, auf denen später auch quantenunterstützte Analytik und Optimierung aufbauen. Für KMU in der Emscher-Lippe Region ist EQUIT damit ein Türöffner in eine Zukunft, in der Quanten, Sensor und Digitalisierungstechnologien zusammenspielen: Wer heute in Datenkompetenz und sichere digitale Infrastrukturen investiert, wird morgen schneller von Quanteninnovationen profitieren.

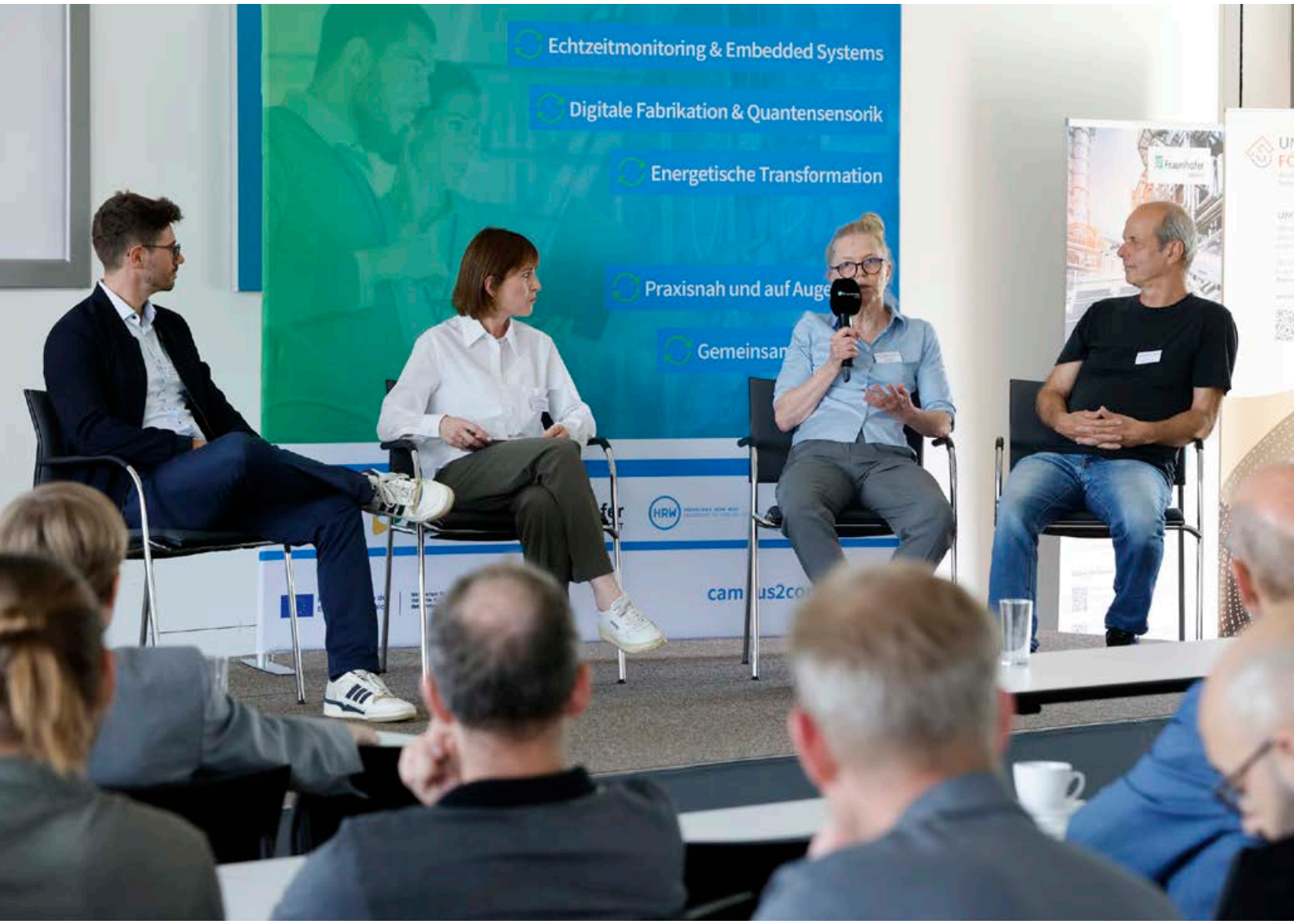


Foto: privat

EQUIT

CAMPUS 2 COMPANY

Wissens- und Technologietransfer
zwischen Forschung und Unternehmen



EQUIT – Campus2Company

vernetzt Forschung und Wirtschaft.

In 15 Pilotprojekten entstehen praxisnahe Lösungen für Unternehmen – und mehr Innovationskraft für das nördliche Ruhrgebiet.

Jetzt Newsletter abonnieren:

Die ersten 15 Abonnenten erhalten eine Einladung zum Frühstück mit dem EQUIT-Team.

Projektpartner:

WiN EMSCHER-LIPPE · Herne Business · Fraunhofer UMSICHT · HRW Hochschule Ruhr West University of Applied Sciences · Westfälische Hochschule

Kofinanziert von der Europäischen Union

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

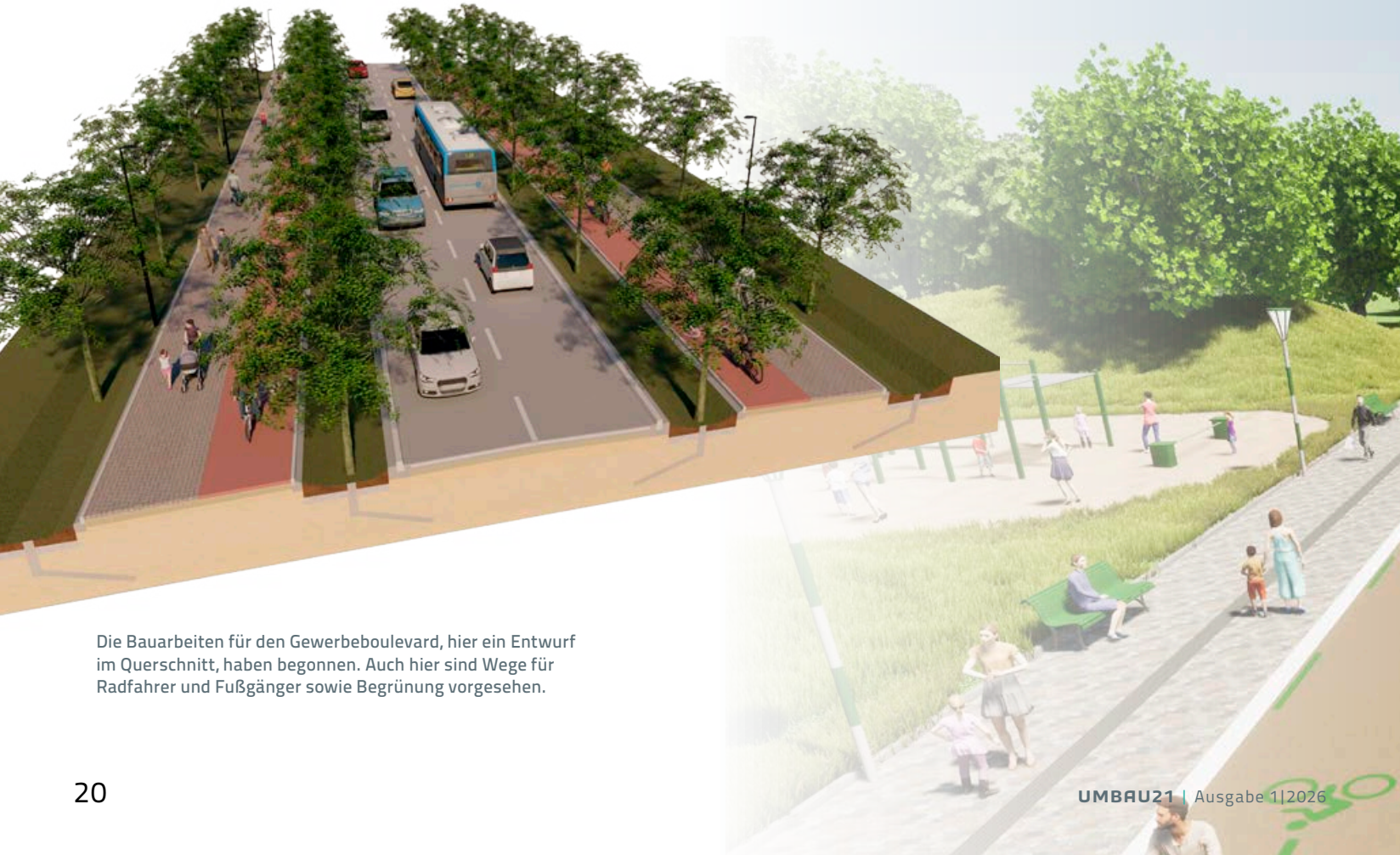
campus2company.de

Freiheit-Emscher-Baustart in der Welheimer Mark

Das städtebauliche Mammutprojekt Freiheit Emscher hat eine weitere Hürde genommen: Die Bauarbeiten für den Gewerbeboulevard sind auf Bottroper Seite in vollem Gange, nachdem Anfang des Jahres das NRW-Wirtschaftsministerium den Zuwendungsbescheid über Mittel aus dem JT-Fonds übergeben hat.

Über 78 Millionen Euro für Freiheit Emscher: Im Bottroper Malakoffturm übergab Staatssekretär Paul Höller vom NRW-Wirtschaftsministerium die Förderzusage an die Projektpartner. Beiteiligt sind die Städte Bottrop und Essen, RAG Montan Immobilien GmbH, Freiheit Emscher Entwicklungsgesellschaft mbH (FEEG) und die Emschergenossenschaft für urbane Transformation im Ruhrgebiet. 10,5 Mio. Euro davon fließen in den Ausbau der öffentlichen Verkehrsflächen in der Straße In der Welheimer Mark über eine Länge von rund 550 Metern zwischen der Lüringstraße und dem Haverkamp in Bottrop. Im Zuge dieser Ausbauarbeiten wird ebenfalls der Entwässerungskanal (Schmutz- und Regenwasser) in offener Bauweise auf einer Gesamtlänge von rd. 900 Metern erneuert.

Träger der Maßnahme ist die Stadt Bottrop. Die Fertigstellung der Bauarbeiten auf Bottroper Seite erwartet die Stadt im Jahr 2029. Insgesamt soll die Erschließungsstraße über fünf Kilometer von der Bottroper Prosperstraße im Norden bis zur Essener Daniel-Eckhardt-Straße im Süden führen.



Die Bauarbeiten für den Gewerbeboulevard, hier ein Entwurf im Querschnitt, haben begonnen. Auch hier sind Wege für Radfahrer und Fußgänger sowie Begrünung vorgesehen.



Spatenstich für die Renaturierung der Aspelflötte in der Welheimer Mark Anfang des Jahres: Im Bild u. a. Gernot Pahlen (2. v. l.), zu seiner Rechten Uli Paetzel und Bottrops OB Matthias Buschfeld.

ZWEI NEUE VERKEHRSACHSEN

Der Gewerbeboulevard ist einer von zwei wesentlichen Verkehrsinfrastrukturachsen zur Erschließung der fünf Entwicklungsflächen von Freiheit Emscher. Geplant ist außerdem eine „Umwelttrasse" für zukunftsweisende, umweltverträgliche Mobilitätsformen, die das Gebiet mit dem umgebenden Stadtraum und den Innenstädten von Essen und Bottrop verbinden sollen. Die Planungen dafür schrieb die FEEG 2025 aus und vergab sie schließlich an das Ingenieurbüro Spiekermann. „Gegenstand der Leistungen sind grundlegende Aussagen zum zukünftigen Mobilitätssystem und den dazugehörenden Mobilitätsangeboten", erklärt FEEG-Geschäftsführer Gernot Pahlen. „Dabei soll die zukünftig zu erwartende Entwicklung des Raumes Freiheit Emscher, auch über die fünf originären Entwicklungsflächen hinaus, in die Überlegungen einbezogen werden." Das zukünftige Mobilitätssystem schließe auch neu zu etablierende ÖPNV-Angebote ein.

Kurz vor Baubeginn des Gewerbeboulevards erfolgte auch der Spatenstich zur Renaturierung der Aspelflötte durch die Emschergenossenschaft. „Dadurch entsteht ein ökologisch verbessertes und klimaresilientes Gewässer mit erhöhter Aufenthaltsqualität", so Pahlen. Parallel zur Bachrevitalisierung entstehen gewässerbegleitende Fuß- und Radwege auf einer Länge von fast einem Kilometer, welche auch an den Gewerbeboulevard und die Wege des neuen Gewerbegebietes angebunden werden. Die Fertigstellung des Gewässerumbaus ist für Ende 2028 geplant. Die Kosten beziffert die verantwortliche Emschergenossenschaft auf 24,1 Millionen Euro. Rund 16,3 Millionen Euro davon kommen ebenfalls aus dem Just Transition Fund (JTF). Die Stadt Bottrop und die RAG Aktiengesellschaft beteiligen sich mit einem Eigenanteil von jeweils rund 2,7 Millionen Euro, die Emschergenossenschaft übernimmt rund 2,4 Millionen Euro.

PERSPEKTIVEN FÜR DIE WELHEIMER MARK

Ebenfalls Anfang des Jahres veröffentlichte das Fraunhofer-Institut UMSICHT die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie für die Fläche Welheimer Mark. Untersucht wurden Entwicklungsperspektiven für innovative Nutzungen an der Schnittstelle von Wasserwirtschaft, Forschung und Technologie. Die Studie bestätigt die besonderen Standortvorteile der Fläche – unter anderem durch die unmittelbare Nähe zu zentralen Akteuren der Wasserwirtschaft, wissenschaftlichen Einrichtungen und bestehenden Infrastrukturen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen arbeiten die Projektpartner daran, konkrete Nutzungs- und Entwicklungsperspektiven für die Welheimer Mark weiterzuentwickeln. *JJS*

freiheit-emscher.de

Illustrationen: spiekermann ingenieure gmbh, Foto: EGLV



Eine Vision für die Umwelttrasse: ein hochwertiges, möglichst gleisgeführtes ÖPNV-Angebot, hier der Entwurf der Spiekermann Ingenieure GmbH, die auch mit der weiteren Planung beauftragt ist.





Ückendorf lebt auf

Entscheidend ist die erfolgreiche Zusammenarbeit von Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Kulturarbeit.

Kommse ücken?!“ Einmal im Quartal findet diese besondere Nacht im Kreativ.Quartier statt, bei der mehr angeboten wird als sonst. Etwa Theater in einer Kneipe oder eine Party in einem Leerstand. Das ist wie eine harmonische Begleitmusik für den Umbau im Süden Gelsenkirchens. Basierend auf dem Dreiklang Stadtentwicklung - Wirtschaftsförderung - Kulturarbeit wird hier ein als abgehängt eingestufter Ortsteil nach und nach wiederbelebt: Ückendorf. Die Gegend um die Bochumer Straße mit ihren Häusern aus der Gründerzeit steht sinnbildlich für die Herausforderungen einer Großstadt in der Emscher-Lippe Region, die vom Niedergang der Montanindustrie voll erwischt wurde. „No-Go-Area“ ist da noch das (technisch) freundlichste Synonym für die ehemalige Prachtstraße. Ückendorf galt als verloren: hoher Leerstand, zahlreiche Schrottimmobilien und enorme soziale Herausforderungen bis hin zur Clan-Kriminalität.

Um dieser Tristesse entgegenzuwirken, wird im Jahr 2011 ein wegweisendes Projekt aus der Taufe gehoben: die Gründung der Stadterneuerungsgesellschaft Gelsenkirchen mbH & Co. KG (SEG). Sie zieht ihre Kraft u.a. aus einem Modellvorhaben des Landes NRW mit dem Kommunen Stadtteile mit vielen Leer- und Missständen durch einen gezielten Ankauf von Immobilien stabilisieren und aufwerten können. Gesellschafterinnen sind die Stadt Gelsenkirchen (94,34 %), die Gemeinnützige Gelsenkirchener Wohnungsbaugesellschaft (4,39 %) und die Sparkasse Gelsenkirchen (1,27 %).

Tief im Westen fragt man da reflexartig: Wo kommt die „Kohle“ her? SEG-Geschäftsführerin Helga Sander, Frau der ersten Stunde, benennt das wesentliche finanzielle Element: „Seit 2016 haben wir in Eigenregie das 27 Hektar große Baugebiet ‚Am Buerschen Waldbogen‘ erschlossen und vermarktet.“ Das ehemals städtische Gelände, hier stand früher eine Kinderklinik, galt seit jeher als Filetstück. Die Grundlage für die Bebauung bildete ein preisgekröntes Konzept der Architekten Reicher/Haase (Aachen) sowie der Planergruppe Oberhausen. „Rund 10

Fotos: Sebastian Schiller, Hendrik Lietmann

Millionen Euro kosteten uns die Entwicklung und Erschließung", sagt Sander. Alle Grundstücke seien verkauft, letzte Baulücken würden gerade geschlossen, etwa 40 Prozent der dort lebenden Menschen seien von außerhalb Gelsenkirchens in das Quartier gezogen. Eine feine Sogwirkung für Buer.

Der Gewinn aus der Vermarktung, laut SEG-Chefin rund 13 Millionen Euro, bildet den Grundstock, um die Revitalisierung der Bochumer Straße in Ückendorf anzugehen. In Eigenverantwortung werden rund 80 Prozent der im Masterplan festgelegten Maßnahmen umgesetzt - indem die Stadttochter erfolgreich Häuser kauft (40 an der Zahl), saniert und bewirtschaftet, die für die Entwicklung maßgeblich sind. Außerdem sorgt die SEG für die eingeforderten räumlichen Angebote, die das soziale, gastronomische und kulturelle Angebot vor Ort verbessern. Dies ist ein wesentlicher, weil nachhaltig wirkender Baustein. Die Geschäftsführerin, die Mitte Juli in den Ruhestand geht, zieht dann auch eine positive Zwischenbilanz: „Wir benötigen noch gut fünf Jahre und es gibt noch Problemhäuser, aber die Grundlage ist heute eine andere. Hier wollen die Eigentümer selbst etwas bewegen. Wir stehen im Dialog mit ihnen."

Wer heute über die „Bochumer" geht, erkennt den Wandel. „Die Straße ist der Kern des Kreativ.Quartiers Ückendorf", bestätigt auch Andrea Lamest. Doch die Leiterin des Referats Kultur der Stadt Gelsenkirchen spannt den Bogen weiter: „Die Heilig-Kreuz-Kirche als Veranstaltungsort liegt in der Mitte, doch die benachbarten Straßenverästelungen sind ebenfalls gespickt mit Kunst- und Kulturorten." Die Künstlersiedlung Halfmannshof, die Kunststation Rheinelbe oder die alte Brotfabrik etwa brillierten mit besonderer Atmosphäre und Einzigartigkeit. Das viele Grün drumherum sei ein verbindendes Element zwischen den Stationen. Insgesamt, so Lamest, sei das ganze Kreativ.Quartier ein „Ausgehviertel und Hot-Spot für Kunst und Kultur" geworden.

Bei dieser Transformation hilft neben einem ausgeprägten Ückendorfer Kiez-Gefühl ein Förderprogramm des Landes NRW, das 2011 vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft initiiert wurde. Es unterstützt die Weiterentwicklung von Räumen und Zentren der kreativen und künstlerischen Entfaltung für einen kulturellen, ökonomischen und urbanen Wandel. Eine Million Euro pro Jahr stehen zur Verfügung. Das Geld floss bisher in rund 110 kulturelle und künstlerische Projekte in 16 Kreativ.Quartieren in 14 Ruhrgebietsstädten. Ückendorf ist eines davon mit vielen Veranstaltungen wie „Kommse ücken?!"

Friedhelm Pothoff



SEG-Geschäftsführerin Helga Sander

Vestische
Pioniere

Der Preis für verantwortungsvolle Unternehmen in der Region

Vom **15. Juni bis 25. Oktober 2026** mitmachen und attraktive Preise gewinnen.

Jetzt bewerben auf:
www.vestische-pioniere.de

Eine Initiative von: Kreis Recklinghausen · Sparkasse Vest Recklinghausen · radio vest



HyBaT begleitet KMU

Das neue Programm HyBaT will den Wissens- und Technologietransfer bei Batterie- und Wasserstofftechnologien stärken und KMU beim Einstieg unterstützen.

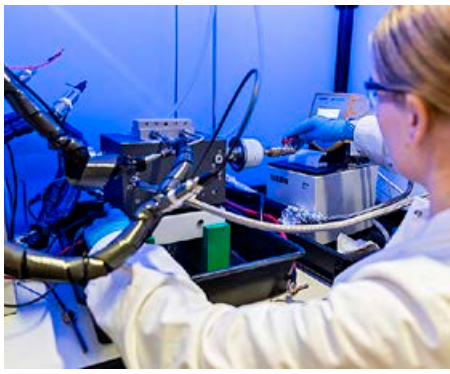
500 Unternehmen mit Bezug zu Brennstoffzellen und/oder Batteriespeichern identifizieren, 100 besuchen, 20 begleiten" – so bringt Julian Klug das Ziel des „Hydrogen Battery TransformationHub" (HyBaT) auf den Punkt. Seit dem 1. April ist er für das Projekt, das bis Ende März 2029 läuft, bei der WiN Emscher-Lippe GmbH zuständig. „HyBaT zeigt kleinen und mittleren Unternehmen, welche Rolle sie in den Märkten rund um Batteriespeicher, -technologien und -wertschöpfung, Brennstoffzellen und Elektrolyseure einnehmen können – als Zulieferer, Technologieanbieter oder Entwicklungspartner", so Klug. Dazu sind persönliche Gespräche, Infoveranstaltungen, Wissenssprints, Open-Innovation-Calls, Summit-Events, Seminare, Workshops, Community-Events sowie Potenzial- und Gap-Analysen geplant – immer mit dem Ziel, „verborgene Fähigkeiten der KMU zu bergen und Synergien zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zu nutzen, um letztendlich neue Geschäftsfelder zu entwickeln". Das Projekt, das sich an Unternehmen in der Emscher-Lippe Region und dem Münsterland richtet, wird federführend von der Technologieförderung Münster GmbH koordiniert. Beteiligt sind neben der WiN außerdem die IHK Nord Westfalen, die Universität Münster, die Westfälische Hochschule, die FH Münster und der Münsterland e. V. Finanziert wird es mit insgesamt 2,5 Millionen Euro aus Mitteln des EFRE/JTF-Programms. Regierungspräsident Andreas Bothe (Bezirksregierung Münster)hatte den Förderbescheid im April 2026 übergeben (Foto). Für den 17. September ist eine Kick-off-Veranstaltung geplant. Interessierte Unternehmen können sich ab sofort bei Julian Klug von der WiN Emscher-Lippe oder über das Webportal melden.

Jörn-Jakob Surkemper

Julian Klug, 02366 1098-19
julian.klug@emscher-lippe.de
hybat.de

Foto: Bezirksregierung Münster

H2-Solution-Lab geht in die Umsetzung



Nach zwei Jahren Vorarbeit ist die Realisierung des H2-Solution-Lab an der Westfälischen Hochschule einen wesentlichen Schritt näher gerückt. Das Vergabeverfahren für den Bau hat begonnen.

Das H2-Solution-Lab soll eine zentrale Plattform zur Entwicklung und Erprobung grüner Wasserstoffanwendungen mit einer Leistung von bis zu einem Megawatt werden. Auf rund 2.000 Quadratmetern entsteht moderne Labor- und Testfeldinfrastruktur, die insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Integration von Wasserstofftechnologien in bestehende Produktionsprozesse unterstützt. Unternehmen können dort etwa ihre Komponenten testen: Brennstoffzellen, Elektrolyseure, Kompressoren, Speicher oder Betankungstechnik. Durch systematischen Wissenstransfer werden praxisnahe Lösungen entwickelt und in die Anwendung gebracht, erklärt Dr. Florian J. Wirkert, Projektkoordinator an der Westfälischen Hochschule: „Auf diese Weise stärkt das Projekt die regionale Innovationskraft im Bereich Wasserstoff, fördert Wertschöpfung und Beschäftigung und unterstützt die klimaneutrale Transformation." Durch enge Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen und der vorhandenen regionalen Infrastruktur – Pipelines, Tankstellen und energieintensiven Branchen – wird Gelsenkirchen zu einem Hub für wasserstoffbasierte Innovationen, so das Ziel. Das Projekt, gefördert mit über 40 Mio. Euro, ist Teil des 5-Standorte-Programms des Landes NRW, das den Strukturwandel nach dem Kohleausstieg begleitet. Es soll zahlreiche Forschungs- und Technikstellen schaffen und bis 2030 ein zentraler Knotenpunkt der klimaneutralen Industrie im Ruhrgebiet werden. Die nächsten Meilensteine sind: der Abschluss des EU-weiten Vergabeverfahrens mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb bis März 2027, der Baubeginn Anfang 2028 und die Fertigstellung und Inbetriebnahme bis Spätsommer 2029. *JJS*



Fotos: KI, Westfälische Hochschule

H_2-Mobilität: Dynamik bei Bussen und Lkw

Wie kaum ein anderer Akteur in der Region setzt die Vestische auf Wasserstoffbusse – und macht damit gute Erfahrungen. Parallel rückt auch der Güterverkehr in den Blick der nationalen Wasserstoffstrategie.



Bodo Klimpel und Michael Feller präsentieren den Förderbescheid.

Schon jetzt setzt die Vestische Straßenbahnen GmbH elf Wasserstoffbusse ein: jeweils fünf Solomodelle des portugiesischen Herstellers Caetano und des nordirischen Herstellers Wrightbus sowie einen Gelenkzug von Mercedes. Im Frühjahr kam der Förderbescheid des Bundesministeriums für Verkehr (BMV) in Höhe von rund 3,12 Millionen Euro zur Beschaffung von 14 weiteren Brennstoffzellenbussen.

Mit dem Einstieg in den Betrieb von Brennstoffzellenbussen seit 2024 verfolgt das regionale Verkehrsunternehmen damit eine klare Strategie: den schrittweisen Umbau seiner Flotte hin zu emissionsfreien Antrieben. „Der Brennstoffzellenbus passt gut zu unserem Bedarf mit vielen langen Kursen, weil er eine größere Reichweite hat als batterieelektrische Fahrzeuge und sich wesentlich schneller betanken lässt", teilte Vestische-Geschäftsführer Michael Feller anlässlich der Bescheidübergabe mit. Diese folgte auf gemeinsame Initiative der in der Metropole Ruhr (KMR) vernetzten Verkehrsunternehmen für insgesamt 115 Fahrzeuge. Bei der Vestischen sind jeweils sieben Solobusse für 2027 und 2028 eingeplant. Die Förderung deckt 80 Prozent der Differenzkosten im Vergleich zum Kauf von entsprechenden Dieselfahrzeugen ab.

Zudem möchte die Vestische den Standortvorteil in ihrer Heimatstadt nutzen: Weil in unmittelbarer Nähe zum Betriebshof in Herten eine Wasserstoff-Pipeline verläuft, soll dort eine eigene Tankanlage entstehen. Dieses Projekt fördert das Land NRW mit 13,2 Millionen Euro.

FÖRDERAUFRUF STÄRKT H_2 IM SCHWERLASTVERKEHR

Parallel zum ÖPNV rückt zunehmend der Güterverkehr in den Fokus der Wasserstoffstrategie. Anfang 2026 veröffentlichte das Bundesministerium für Verkehr einen umfassenden Förderaufruf für den Schwerlastbereich; Bewerbungsschluss war Ende Mai. Ziel ist der Aufbau eines bundesweiten Initialnetzes von Wasserstofftankstellen in Kombination mit entsprechenden Nutzfahrzeugen. Wasserstoff werde im Mobilitätssektor nicht isoliert betrachtet, sagt Pia Aleithe, H_2-Koordinatorin bei der WiN: „Im Zusammenspiel mit batterieelektrischen Lösungen kann die Technologie insbesondere dort ihre Stärken ausspielen, wo hohe Reichweiten, kurze Standzeiten und flexible Einsatzprofile erforderlich sind." *JJS*



Fotos: Vestische GmbH

Mit dem Wasserstoffkernnetz zur klimaneutralen Industrie

Wie die Emscher-Lippe Region von neuen Transport- und Verteilstrukturen profitiert.



54 km H_2-Leitung hat SYNEQT von Legden bis nach Scholven (um)gebaut.

Bis 2037 verbindet das Wasserstoffkernnetz auf 9.000 Kilometern die wichtigsten Erzeugungsstandorte, Speicher und großen Abnehmer in Industrie und Energieversorgung. Die im Projekt GET H2 Nukleus erstellten ersten Teilstücke in der Emscher-Lippe Region sind bereits fertig. Aus Richtung Emsland führt eine Wasserstoffleitung der Fernleitungsnetzbetreiber Nowega und OGE quer durch das Münsterland bis nach Legden. Von hier aus hat die Evonik-Tochter SYNEQT eine Leitung bis zum Chemiepark Marl und von dort aus weiter zur Raffinerie in Gelsenkirchen-Scholven errichtet. Von den 54 Kilometern entfielen 41 auf die Ertüchtigung einer früheren Erdgasleitung. Diese und weitere Leitungsteile nördlich davon sind seit Ende 2025 betriebsbereit. Bis 2027 wird zudem die Weiterführung von Legden nach Dorsten auf Wasserstoff umgestellt. Außerdem entstehen eine weitere Anbindungsleitung von Dorsten nach Marl, sowie eine von Dorsten nach Duisburg-Hamborn, um das Stahlwerk anzubinden.

Ergänzt werden muss das Kernnetz durch regionale Verteilstrukturen, die den Wasserstoff direkt zu Industrieunternehmen und Energieversorgern vor Ort bringen. Am Knotenpunkt Dorsten gibt es auch dazu bereits erste Ansätze. Die lokale Wirtschaftsförderung WINDOR sicherte sich mithilfe des Förderprojekts HyExperts den Bau eines T-Stücks zur Anbindung in das Verteilnetz, das sich derzeit im Bau befindet. Auf dem Grundstück im Bereich Wenger Feld will etwa die Biga Hydrogen GmbH modulare Elektrolyseanlagen zur Produktion von grünem Wasserstoff bauen (Foto u. r.). Der Standort bietet aufgrund der unmittelbaren Nähe zum künftigen Wasserstoffkernnetz gute Voraussetzungen. In Dorsten kreuzen sich neben den genannten Verbindungen weitere Leitungen, die über Heek zum Speicher in Epe und über Ochtrup zum Übergabepunkt in die Niederlande führen.

„Die spannende Frage ist, wann die Verbraucher – Industrie, Energieversorger und Verkehr – Wasserstoff in nennenswertem Umfang einsetzen und die Infrastruktur auslasten werden", sagt Pia Aleithe, Wasserstoffkoordinatorin bei der WiN Emscher-Lippe. „Dies hängt entscheidend von der Entwicklung der Erdgas- und Strompreise und der Zukunft des Industriestandorts Deutschland ab." *JJS*



In der 2019 gegründeten Projektinitiative GET H2 sind mehr als 50 Unternehmen, Institutionen, Verbände und Kommunen versammelt, die gemeinsam die Grundlage für eine zukunftsfähige Wasserstoffwirtschaft in Deutschland legen wollen. Der Fokus liegt dabei auf der konkreten Planung und Umsetzung von Projekten entlang der gesamten H2-Wertschöpfungskette: von Elektrolyse, Import, Transport und Speicherung bis zur Anwendung in verschiedenen Industriebereichen. Mit dem von Bund und Ländern als IPCEI (Important Project of Common European Interest) geförderten Projekt GET H2 Nukleus haben die Partner 2026 eines der ersten integrierten Wasserstoffprojekte in industriellem Maßstab in Betrieb genommen.

Fotos: SYNEQT/Evonik, WINDOR

Der Schatz am Silbersee

Das Areal der ehemaligen WASAG ist ein Juwel, das vom Kreis Recklinghausen jetzt entwickelt wird. Im Wald am Rand des Silbersees in Haltern-Sythen soll ein klimaneutrales Zentrum für grüne Technologien und nachhaltige Bildung entstehen.



Man muss es einfach mal gesehen haben. Ein Waldgelände, 210 Hektar groß, nahe am Silbersee, mit einer üppigen Flora, die über Jahrzehnte ungestört wuchern konnte. Zwischen Moosen, Farnen, Fichten und vielen Eichen schlängeln sich Wege mit Kopfsteinpflaster. Dazwischen immer wieder kleine, wie hingetupfte historische Bauten aus der Zeit des Kaiserreichs. Wer die Chance bekommt, über das idyllische Gelände zu flanieren, wird die Magie des Ortes spüren – und kaum vermuten, dass hier mehr als ein Jahrhundert lang Sprengstoffe für Bergbau und Rüstung hergestellt wurden.

Die Zeiten der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff Actien-Gesellschaft (WASAG) sind lange vorbei. Nach Planungen des Kreises Recklinghausen soll auf dem Areal ein Energie- und Umweltcampus für Start-ups, grüne Technologien, Forschung, Entwicklung und Umweltbildung entstehen. „Das wird eine Mammuthaufgabe, aber es ist eine riesige Chance für die gesamte Region", sagt Kreisdirektor Dominik Schad. „Das Areal besitzt eine Alleinstellung, und wir werden hier etwas Einzigartiges schaffen. Das prädestiniert das Projekt als spannenden Experimentierraum für eine eRegionale."

Zuvor muss allerdings die Sanierung der Flächen erfolgen. Was nach Auslaufen der Sprengstoffproduktion blieb, waren Rückstände von Nitroaromaten sowie Schwermetallen im Boden und Grundwasser. Mit Blick auf die in Abstromrichtung liegenden Trinkwasser-Seen war das keine gute Aussicht. Die Schadstoff-Fahne mit konstant hoher Belastung im Grundwasser war über zwei Kilometer lang. Mittlerweile sind zum Schutz des nahegelegenen Wasserwerks Haltern komplexe technische Verfahren eingesetzt worden: eine hydraulische Sicherung, eine Reinfiltration, ein mikrobieller Abbau und eine Kampfmittelräumung. Nach Auflösung der WASAG im Jahr 2018 übernahm der Kreis Recklinghausen mangels eines Rechtsnachfolger die Flächen – und damit die Altlasten. Im Auftrag des Kreises stellt der Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung (AAV) bis Jahresende das Sanierungskonzept fertig, das anschließend vom AAV umgesetzt wird. „Schon heute ist klar: Wir werden diese Flächen nutzen können", erklärt Kreisdirektor Dominik Schad.

DIE VISION NIMMT GESTALT AN

Nach der Bewältigung des Pflichtprogramms folgt die Kür. Als Eigentümer der Flächen setzt der Kreis dabei auf ein nachhaltiges Nutzungskonzept mit vier wesentlichen Bausteinen:

Umweltcampus: Auf rund 35 Hektar soll eine Heimat für akademische Forschung, Bildung und Start-ups entstehen. Die Schwerpunkte bilden Umweltforschung, Sanierungs- und Wasserstoff-Technologie.



Fotos: IGA /Rupert Oberhäuser, privat

Blicke auf ein Areal mit einzigartigem Charakter: Oben die zentralen Flächen der ehemaligen WASAG-Anlagen mit dem Silbersee im Hintergrund. Bild unten: Das ehemalige Kantinenhaus im Stil eines neoklassizistischen Kasinos. Für die Restauerierung und Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes hat der Kreistag 6 Millionen aus Sondervermögen des Bundes reserviert; weitere Investoren werden gesucht.



Energiecampus: Geplant ist eine klimaneutrale Energieversorgung mittels Solar- und Windenergie. Im Norden des Areals sind Windvorrangsflächen für zwei Windräder vorgesehen. Zudem gewinnen die Quarzwerke bereits Strom aus Freefloating PV-Anlagen auf den Seen. Da der Komplex mehr Energie produzieren dürfte, als durch bestehende und künftige gewerbliche Nutzungen verbraucht wird, könnte die überschüssige Energie zur Herstellung von grünem Wasserstoff mit einem Elektrolyseur eingesetzt und so gespeichert werden. Dieses Hydrogen Energy Storage System (HECS) gilt technisch und ökologisch als Herzstück des Projektes. Denn mit einer vollständig CO_2-neutralen, autarken Strom- und Wärmeversorgung könnte das WASAG-Gelände zu einem echten Reallabor für die regionale Energiewende werden. Haltern am See würde damit ein wichtiger Hub auf der Wasserstoff-Roadmap der Region Emscher-Lippe. Lokale Unternehmen haben bereits die Initiative „H2 am See" gegründet, um Produktion und Abnahme des grünen Wasserstoffs voranzutreiben.

Naturnahe Erholung: Nach Abschluss der Sanierung werden unbelastete Randbereiche schrittweise für eine naturnahe Naherholung geöffnet. Radwege sollen die touristische Nutzung ermöglichen. An der „Bunkerstraße" im Westen bleiben die Erdwälle erhalten, damit der einzigartige Charakter des Geländes und seine Historie zu Fuß erlebbar werden. Hier sind Ausgleichflächen und wertvolle Ökopunkte möglich, z.B. durch Befeuchtung ausgetrockneter Moore.

Im **östlichen Bereich** steht eine Freifläche von 25 ha für gewerbliche Entwicklung zur Verfügung. Hier ist die Ansiedlung neuer Unternehmen denkbar, und der Kreis plant den Neuaufbau eines klimaneutralen Kreisbaubetriebshofes. Die Erschließung dieser Flächen und der energiewirtschaftlichen Anlagen soll über den Vogelsberg mit einem zweiten, separaten Zugang erfolgen.

ERSTER SICHTBARER MEILENSTEIN

Ein erster symbolischer Meilenstein der Umbau-Vision wird gerade gesetzt: die aufwändige Sanierung des denkmalgeschützten Pförtnerhauses aus dem Jahr 1916, die rund zehn Monate dauern soll. Das markante Gebäude dient künftig als zentrales Eingangstor zum Technologiequartier. Die Kosten liegen bei rund zwei Millionen Euro. „Wir entwickeln das Gelände von vorne nach hinten", erklärt Gerrit Tranel, der als Fachdezernent Umwelt, Infrastruktur und Kreisentwicklung für das WASAG-Projekt verantwortlich ist. Auch für das denkmalgeschützte Kantinenhaus hat der Kreistag schon 6 Millionen Euro aus dem Sonderprogramm des Bundes reserviert. „Wir brauchen für die Entwicklung einer solchen Fläche natürlich öffentliche Mittel, z.B. aus dem Bereich der Denkmalförderung, aber auch aus anderen geeigneten Förderprogrammen", sagt Gerrit Tranel. „Es wäre wünschenswert, wenn sich für dieses wegweisende Projekt neue Förderzugänge öffnen würden."

Die planungsrechtlichen Grundlagen sind ebenfalls auf Weg: Anfang 2026 wurde der Bebauungsplan „Energie- und Umweltcampus WASAG – Mitte" in Haltern vorgestellt und öffentlich ausgelegt. „Die Stadt Haltern am See hat den Wert dieses lange schlummernden Schatzes erkannt", sagt Dominik Schad. Der Kreisdirektor setzt darauf, dass das Projekt bald weitere Partner und Investoren fasziniert: „Jeder, der das Gelände sieht, ist davon begeistert – wir hoffen, dass diese Begeisterung anhält."

Friedhelm Pothoff, Stefan Prott

Der nächste Schichtwechsel

Wer mit Bernd Lohse spricht, merkt schnell, dass die Neue Zeche Westerholt für ihn kein hübsch saniertes Industriedenkmal ist, sondern ein Reallabor mit Vergangenheit.

Der Geschäftsführer der EGNZW, der Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt mbH, spricht von einem Ort mit „richtig viel Geschichte" In den Gebäuden spüre man „eine gewisse Kraft". Daraus ergibt sich ein Auftrag, der weit über Denkmalpflege hinausgeht. Auf rund 39 Hektar entsteht ein interkommunales Flächenentwicklungsvorhaben. Dort, wo 2008 die letzte Kohle des Bergwerks Lippe gefördert wurde, wächst nun in zwei Bauphasen ein klimagerechtes Quartier für Arbeit, Aufenthalt und Wohnen. Etwa 21 Hektar neue gewerbliche Nutzungsperspektiven und bis zu 1.500 Arbeitsplätze sind geplant. Damit trifft Westerholt den Kern der eREGIONALE 2033. Transformation beginnt nicht auf der grünen Wiese, sondern auf kompliziertem Grund. Alte Gebäude, belastete Böden, Entwässerung, Infrastruktur, Kosten. Lohse redet diese Schwierigkeiten nicht klein. „Ehrgeiz und Fehlerkultur gehören absolut zusammen. Best Practice ist kein Modell für ideale Voraussetzungen" Wertvoll werde es, „wenn man da, wo die Fläche keine Begabung, trotzdem Mut hat, auf dem Weg zu bleiben".

> Vergangenheit darf nicht wegradiert werden; es ist das Fundament für Zukunft.
>
> **Bernd Lohse, Geschäftsführer EGNZW**

BLAU-GRÜNES REVIERLABOR

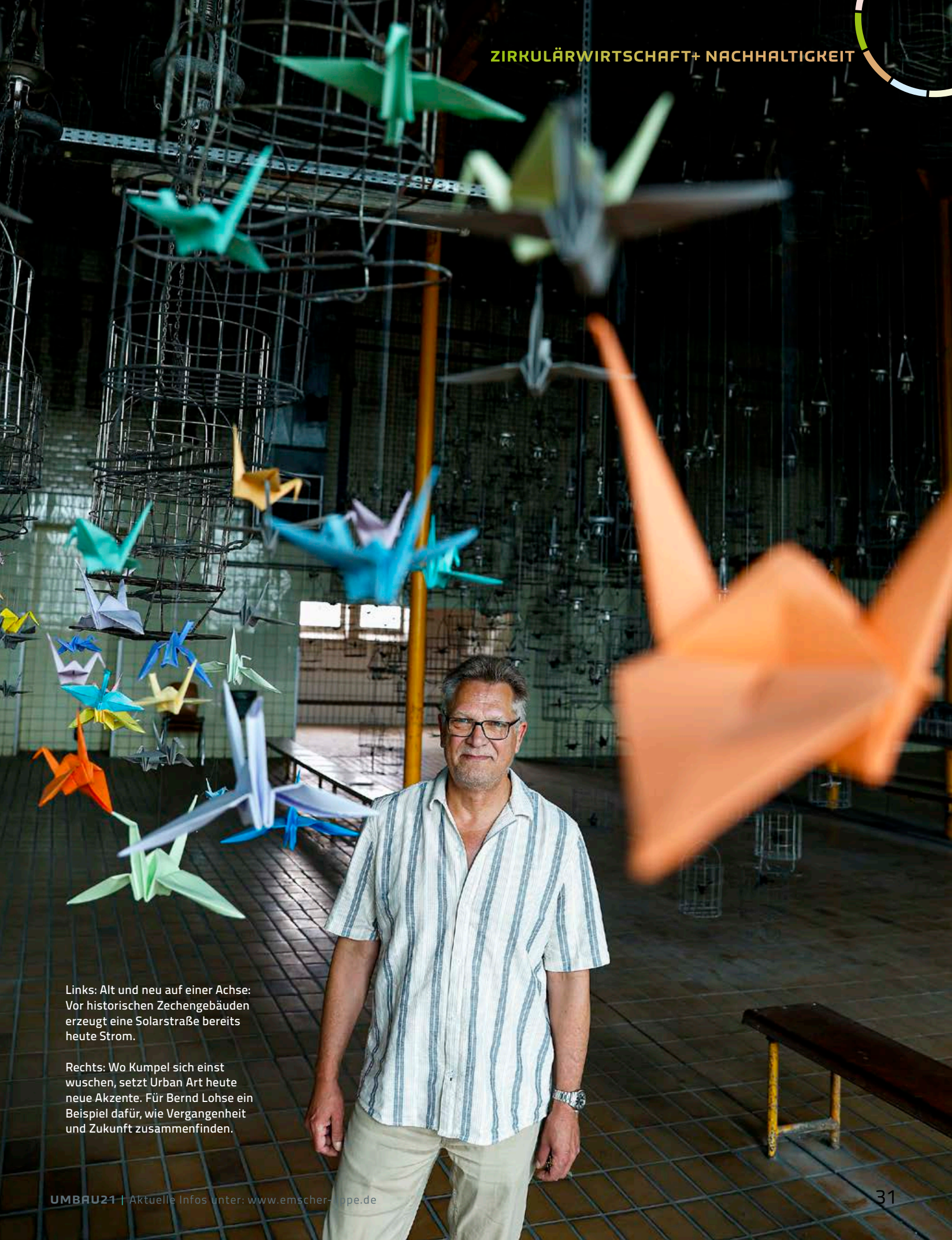
Dieser Weg ist hier blau-grün: Kreislauf- und CO_2-neutrale Wirtschaft, Energieeffizienz und wassersensible Gestaltung sollen im Quartier sichtbar und erlebbar sein. Freiräume kühlen, Starkregen abfedern und Aufenthaltsqualität schaffen. Der Bestand ist Kulisse und Ressource zugleich. Zechen sind schwer umzunutzen, teuer und sperrig. Auf der NZW bleibt trotzdem deutlich mehr erhalten als nur das, was unter Denkmalschutz steht. „Jedes Gebäude ist verbaute graue Energie", sagt Lohse. So soll kein Gewerbegebiet entstehen, das nach Feierabend die Bürgersteige hochklappt. „Das ist, hier zumindest, nicht zukunftsgewandt", sagt er. Vielmehr denkt er an eine 15-Minuten-Stadt im Kleinen, die Arbeit, Bildung, Versorgung, Kultur, Gastronomie, Mobilität und Erholung miteinander verschränkt. Dass die Fläche auf Hertener und Gelsenkirchener Stadtgebiet liegt, macht es zusätzlich interessant für die eREGIONALE. Transformation funktioniere nicht im Kirchturmformat. Förderzugänge, Zuständigkeiten und Entwicklung greifen hier ineinander. „Wir haben eine gemeinsame Fläche und leben Interkommunalität", sagt Lohse. Von der eREGIONALE 2033 erhofft er sich deshalb vor allem Vernetzung und Impulse. Reallabore, die voneinander lernen. Verwaltungen, die Routinen hinterfragen. Projekte, die aus Denkmustern ausbrechen. „Wir müssen Sachen aufbrechen", sagt er. Bis dahin wird es auch unbequem. Straßensperren, Baustellen und Lärm gehören zu einer Zukunft, die selten ohne Schotter unter den Schuhen entsteht. Lohses Bild für 2033 ist klar. Man kommt mit der Bahn oder dem Rad über die Allee des Wandels, läuft durch das Quartier und denkt: „Ach, das ist schön. Ein Ort der Arbeit, der sich zugleich wie ein Ort der Erholung anfühlt." Am Ende gehe es doch genau um jene Projekte, die nicht nur behaupten, dass Wandel möglich ist, sondern ihn begehbar machen. „Ein Stück Papier verändert kein Bewusstsein, ein besonderer Ort schon". *Karoline Jankowski*

neue-zeche-westerholt.de





Fotos: Marco Stepniak



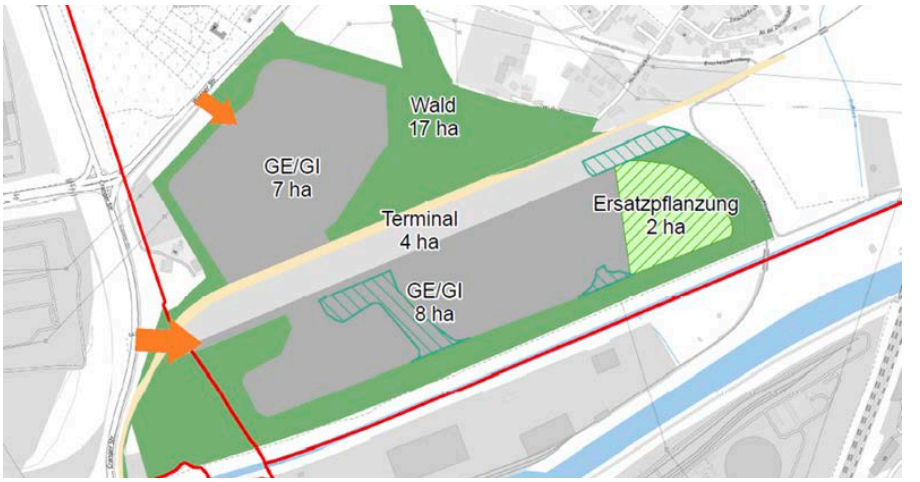
Links: Alt und neu auf einer Achse: Vor historischen Zechengebäuden erzeugt eine Solarstraße bereits heute Strom.

Rechts: Wo Kumpel sich einst wuschen, setzt Urban Art heute neue Akzente. Für Bernd Lohse ein Beispiel dafür, wie Vergangenheit und Zukunft zusammenfinden.

Kooperation statt Kirchturmdenken

GREEN HUB EMSCHER ist nicht nur eine Chance für neues Gewerbe: Die geplante Entwicklung der ehemaligen Bergbaufläche zwischen Recklinghausen, Herne und Herten zeigt, wie interkommunale Zusammenarbeit Mehrwerte schaffen kann. Immer vorausgesetzt, dass Politik und Bürgerschaft das aussichtsreiche Großprojekt weiter positiv aufnehmen und begleiten.

Es ist eine der letzten großen Bergbauflächen, die neu genutzt werden können: Das Plangebiet mit etwa 40 Hektar Fläche liegt überwiegend auf Recklinghäuser Stadtgebiet, zum geringen Teil in Herten und grenzt an die Nachbarstadt Herne. Rund 28 Hektar, die vormals als Kohlenlager Kohlkamp dienten, sollen als regionaler Kooperationsstandort entwickelt werden. Dafür haben sechs Parteien einen Letter of intent unterschrieben: Recklinghausen, Herne, Herten, RAG, WHE und der RVR, der das Verfahren als Kooperationspartner begleitet. Die RAG Montan Immobilien GmbH übernimmt als Flächeneigentümerin die Aufbereitung der ehemaligen Bergbauflächen und wird diese nach der Entlassung aus dem Bergrecht entwickeln und vermarkten.



INVESTOR VON BEGINN IM BOOT

Auch der künftige Investor ist seit dem Start 2024 im Boot: Die Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE), bislang auf Herner Stadtgebiet an der anderen Kanalseite angesiedelt, will im südlichen Teil von Green Hub Emscher ein modernes, nachhaltiges Container-Terminal des kombinierten Güterverkehrs realisieren – und dafür die günstigen infrastrukturellen Voraussetzungen nutzen: Eine Anbindung durch Gleisanschlüsse und den nahen Julia-Hafen am Rhein- Herne-Kanal ist bereits vorhanden, so dass weite Teile des Gütertransports hier klimafreundlich über Schiene und Wasserstraßen erfolgen könnten. „Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene ist ein wesentlicher Baustein zur Erreichung unserer Klimaziele. Ein Zug ersetzt auf durchschnittlich 1.000 km bis zu 50 Lkw-Einzelfahrten auf den Autobahnen und produziert dabei bis zu 80 Prozent weniger Treibhausgase", erklärte MIrko Strauss, Geschäftsführer der WHE. Green Hub Emscher könnte nach Einschätzung der Projektpartner daher zu einem „grünen Drehkreuz der Region" werden. Neben den für das Terminal vorgesehenen Flächen bietet Green Hub Emscher zusätzliche Chancen: Im Norden stehen weitere 7 Hektar für gewerbliche oder industrielle Nutzung zur Verfügung (GE/GI).

GRÜNER RING UM DAS AREAL

Die nachhaltige Konzeption zeigt sich im Entwicklungskonzept: Große Teile der bestehenden Grün- und Waldflächen, insgesamt 17 Hektar, bleiben erhalten, weitere 2 Hektar Wald kommen durch Aufforstung hinzu. So wird ein grüner Ring das Areal umgeben – als Puffer zwischen den Gewerbegebieten und den Anrainern sowie als klimatische und ökologisch Ausgleichsräume. Ziel ist es, den regionalen Grünzug im Recklinghäuser und Hertener Süden möglichst zu stärken.

Bis dahin ist noch einiges zu tun: Die RAG MI treibt derzeit das Abschlussbetriebsplanverfahren voran, das Voraussetzung für die Entlassung aus dem Bergrecht ist. Auf Grundlage eines städtebaulichen Vertrages schafft die Stadt Recklinghausen die planungsrechtlichen Voraussetzungen. Die wesentlichen Gutachten sollen im Laufe dieses Jahres fertig werden. Auf dieser Basis könnte ein Vorentwurf für den Bebauungsplan erstellt werden, der dann das übliche Beteiligungsverfahren durchlaufen muss: Voraussichtlich 2027 könnte die frühzeitige Bürgerbeteiligung sowie die Anhörung der Träger öffentlicher Belange erfolgen. Parallel dazu entwickelt die Stadt Herten aktuell einen Bebauungsplan für die Anbindung über die Cranger Straße, die Voraussetzung für die Erschließung der südlichen Flächen ist.

Festzuhalten bleibt: Bislang arbeiten die drei Städte quasi modellhaft zusammen, auch die Kooperation mit der RAG, dem RVR und der WHE ist klar an dem Ziel orientiert, eine der wenigen verbleibenden Bergbauflächen für die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung in der Region nutzbar zu machen. Damit das gelingt, muss Green Hub Emscher auch die politische Unterstützung und Akzeptanz seitens der Bürgerschaft in den beteiligten Städten finden.

Von den Unwägbarkeiten durch die gerichtlich verfügte Aufhebung des Regionalplans dürfte das Projekt übrigens nicht betroffen sein: Die Flächen sind Teil des „Sachlichen Teilplans regionale Kooperationsstandorte" des RVR, der schon vor dem Regionalplan in Kraft gesetzt wurde und gültig bleibt. Gute Karten für Green Hub Emscher also. *Stefan Prott*

Plan: RAG Montan Immobilien GmbH







Fotos: Emscher-Weg/Jonas Dülberg



EGLV baut Radwege aus



Die Emschergenossenschaft asphaltiert derzeit rund 35 Kilometer des gut 100 Kilometer langen Emscher-Weges. Von dem verbesserten Fahrkomfort profitieren alle Radfahrenden und nebenbei auch die Internationale Gartenausstellung (IGA), wenn diese 2027 zu Gast an der Emscher ist. Denn der von der Emschergenossenschaft ohnehin ertüchtigte Rad- und Fußweg verbindet deren fünf Zukunftsgärten. Auch sollen einige Lücken geschlossen werden, so etwa am Holzbach in Gelsenkirchen, wo die Verbindung zur Willy-Brandt-Allee verbessert wird. Emschergenossenschaft und Lippeverband (EGLV) haben bislang mehr als 250 Kilometer neue Radwege entlang revitalisierter Gewässer geschaffen, vor allem auf früheren Betriebswegen. „Sie bilden mittlerweile einen wesentlichen Beitrag zur Radwegemobilität in der Region – und das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft", erklärt Susanne Linnebach, Leiterin der Stabsstelle „Stadt- und Raumentwicklung" bei der Emschergenossenschaft. Doch während der Fokus in den vergangenen Jahren auf Freizeitmobilität lag, rücke nun zunehmend die Alltagsmobilität in den Mittelpunkt, so Linnebach: „Als Infrastruktur-Dienstleister für unsere Mitgliedskommunen und -kreise sowie Partner leisten wir einen Beitrag zur Förderung der Nahmobilität in unserer Region. Für einen angenehmeren Fahrkomfort wollen wir dafür entsprechend den Emscher-Weg für die Verkehrswende fit machen." *JJS*

radrouten.eglv.de



Ausbildung braucht Wohnraum

Bezahlbarer Wohnraum wird für Auszubildende zunehmend zum Standortfaktor. Eine Veranstaltung in Gelsenkirchen zeigte, wie Ausbildung, Wohnen und Fachkräftesicherung zusammengedacht werden können.









Foto: Julia Meya

Wer eine Ausbildung beginnt, entscheidet sich nicht nur für einen Beruf. Oft geht es auch um die Frage, ob der Weg zum Betrieb machbar und ob bezahlbarer Wohnraum verfügbar ist. Genau hier setzt die Kampagne „Ausbildungsregion Emscher-Lippe" an, die von der WiN Emscher-Lippe GmbH zusammen mit dem DGB Emscher-Lippe und der Regionalagentur Emscher-Lippe gestartet wurde. Bei einer Veranstaltung am 28. Mai in den Räumlichkeiten des Wohnungsunternehmens Vivawest auf der Zeche Nordstern in Gelsenkirchen ging es darum, Ausbildung und Wohnen stärker zusammenzudenken. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Gewerkschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Wohnungswirtschaft und Förderinstitutionen diskutierten, welche Rolle Wohnraum für die Fachkräftesicherung in der Region spielt. Dr. Franz Flögel vom Institut Arbeit und Technik verwies auf die strukturellen Chancen der Emscher-Lippe Region: Trotz eines angespannten Ausbildungsmarktes verfüge sie über eine vergleichsweise junge Bevölkerungsstruktur und damit über Potenzial für die Fachkräfte von morgen. Sophie Schlingmann vom DGB-Bundesvorstand machte deutlich, dass bezahlbarer Wohnraum für viele junge Menschen ein entscheidendes Kriterium bei der Wahl eines Ausbildungsortes ist. Nicht nur die soziale, sondern auch die wirtschaftspolitische Bedeutung wurde in der Veranstaltung besonders deutlich. „Attraktiver Wohnraum für Auszubildende ist zunehmend eine Standortentscheidung und damit ein Schlüssel zur Fachkräftegewinnung", sagt Anna-Lena Karl, stv. Projektleiterin bei der WiN. Unternehmen könnten durch entsprechende Angebote ihre Attraktivität steigern, zugleich entstünden positive Effekte für Stadtgesellschaft und lokale Wirtschaft. Auch Fördermöglichkeiten standen im Mittelpunkt: Die NRW.BANK stellte Instrumente vor, mit denen Kommunen, Unternehmen und Wohnungswirtschaft Wohnprojekte für Auszubildende unterstützen können. Für die Emscher-Lippe Region bleibt nun die Aufgabe, vorhandene Stärken sichtbarer zu machen und neue Wohnangebote strategisch mit Ausbildung, Mobilität und Infrastruktur zu verknüpfen. Die Veranstaltung sei als Auftakt gedacht gewesen, so Lisa Fullert Jugendbildungsreferentin, DGB Emscher-Lippe. Erste Ideen und Projekte gebe es bereits; perspektivisch hoffe man auf ein ein vernetztes Angebot mit unterschiedlichen Ausprägungen im Süden, Norden und Osten der Emscher-Lippe Region. *LTH*

> Bezahlbarer Wohnraum kann ein Instrument zur Fachkräftesicherung sein.
>
> **Tristan Lücke, Projektleiter und JTF-Projektberater, WiN Emscher-Lippe GmbH**

Neuer Campus für Bildung und Innovation

In Gelsenkirchen entsteht ein neuer Bildungs- und Innovationscampus. Mit Zentralbad, Berufskolleg und MakerSpace soll nahe der City ein Quartier für Lernen, Arbeiten und Austausch wachsen.

Wo früher das Polizeipräsidium stand und das alte Zentralbad lag, soll in den kommenden Jahren ein neues Stück Stadt entstehen. Nördlich der Florastraße und entlang der Overwegstraße entwickelt die Stadt Gelsenkirchen den Bildungs- und Innovationscampus (BIC) – ein Quartier, das berufliche Bildung, Wirtschafts- und Innovationsförderung, Sport und Gastronomie an einem Standort zusammenführen soll. Damit rückt ein Bereich in den Fokus, der für Stadtentwicklung, Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung gleichermaßen wichtig ist.

Den Auftakt bildet das neue Zentralbad, dessen Bau bereits begonnen hat. Es entsteht auf der Fläche des früheren Polizeipräsidiums und soll im ersten Quartal 2028 fertiggestellt werden. Geplant sind ein 50-Meter-Wettkampfbecken, ein Lehrschwimmbecken, ein Kinderbad sowie Räume für Training, Schulungen und Bildungsangebote. Auch energetisch soll das Gebäude Maßstäbe setzen: Unter anderem sind Solarwärme für das Badewasser, ein begrüntes Dach und ein bilanzieller Nullenergie-Standard vorgesehen.

Herzstück des Campus wird im zweiten Bauabschnitt das zentrale Bildungsgebäude zwischen dem Weißen Riesen und dem Musiktheater im Revier. Es soll als „Tor zum Campus" funktionieren und verschiedene Angebote aus beruflicher Bildung und Wirtschaft bündeln. Hauptnutzer wird das Berufskolleg für Technik und Gestaltung, das von seinem bisherigen Standort an der Overwegstraße umzieht und seine Dependancen an der Turmstraße und Grimmstraße aufgibt. Der Entwurf des Büros C.F. Møller Architects sieht ein offenes Erdgeschoss mit Empfang, Veranstaltungsflächen und Gastronomie vor.

Mit dem Campus will die Stadt die duale Ausbildung stärken, Fachkräfte sichern und jungen Menschen bessere Übergänge in den Beruf ermöglichen. Auch die Berufskollegs Königstraße und Am Goldberg sollen in die weiteren Überlegungen einbezogen werden.

Laura Tirier-Hontoy



So könnte es aussehen: Der geplante Campustreff soll künftig als offener Begegnungsort auf dem Bildungs- und Innovationscampus dienen.



Foto: C.F. Møller Architects



Foto: Teresa Rothwangl (Foto von Ahmet) / Eric Jobs (Gruppenfoto)

„Manchmal brauchen die Jungs einfach nur jemanden, der zuhört“

Begleitung auf Augenhöhe: Peer-Learning als Hilfesystem zwischen Unternehmen und Schulen für mehr Chancengerechtigkeit in der Berufsorientierung.

Manchmal reicht ein Satz, um jungen Menschen Mut zu machen. „Find ich super, dass du das mit dem Sport durchziehst“, sagt Ahmet zu einem der beiden Neuntklässler, die er ein Schuljahr lang begleitet. Sie unterhalten sich locker weiter – über das Training, über ihren Alltag und darüber, welche Bücher sie gerade lesen. Das Treffen ist Teil des Peer-Learning-Programms ZukunftsBande. Der angehende Bankkaufmann Ahmet trifft sich regelmäßig mit den beiden Schülern. Ihre Themen: Schule und Familie, Berufsorientierung und Zukunftspläne.

Für Ahmet ist die Rolle als Zukunfts-Coach mehr als ein Ehrenamt. Er weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig ein Mensch sein kann, der an einen glaubt. Mit zwölf Jahren kam er mit seiner Familie nach Deutschland, sprach kaum Deutsch und musste sich im neuen Schulsystem zurechtfinden. Eine Lehrerin machte ihm Mut und bestärkte ihn darin, seinen Weg zu gehen. „Sie hat immer gesagt: Jeden Tag eine Seite, das kann nicht schaden.“ Heute gibt er diese Erfahrung an andere weiter.

Genau darum geht es bei der Zukunfts-Bande. Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen werden ein Schuljahr lang von Auszubildenden oder Studierenden begleitet. Als ZukunftsCoachs unterstützen sie die Jugendlichen dabei, eigene Stärken zu entdecken, Bildungswege kennenzulernen und konkrete Pläne für ihre Zukunft zu entwickeln. „Die Jugendlichen beschäftigen sich mit ihren persönlichen Zielen und den nächsten Schritten in Bildung und Ausbildung – also mit der Frage: Was will ich und wie kann ich das erreichen?“, erklärt Programmleitung Lena Korte-Riepe von der GLS Zukunftsstiftung Bildung. Oft sind es die kleinen Gespräche, die den größten Unterschied machen. „Manchmal brauchen die Jungs einfach jemanden, der zuhört und sagt: Gut gemacht“, sagt Ahmet. Gerade für Jugendliche, die wenig Unterstützung erfahren oder besondere Herausforderungen meistern, kann diese Begleitung auf Augenhöhe ein Anker sein.

Im Schuljahr 2025/2026 nahmen rund 95 Jugendliche und junge Erwachsene am Programm ZukunftsBande teil. Beim feierlichen Abschluss im Umspannwerk in Recklinghausen erhielten sie ihre Zertifikate – als Anerkennung für ein Jahr voller neuer Perspektiven und wichtiger Schritte in Richtung Zukunft. *LTH*

TEILNEHMENDE IM PROGRAMMZEITRAUM 2025/2026

Mit dabei waren in diesem Programmjahr Auszubildende und Studierende von: BlueSens gas sensor, BOGESTRA AG, Evonik Industries AG, Hase Bikes, Sparkasse Gelsenkirchen, Sparkasse Vest Recklinghausen, Stadt Bottrop, Stadtwerke Gelsenkirchen, Volksbank Ruhr Mitte, Westfälische Hochschule, Westnetz Recklinghausen und ZINQ.

Diese Schulen waren dabei: Bernard-Overberg-Schule Recklinghausen, Gesamtschule Bochum-Mitte, Gesamtschule Buer-Mitte, Gesamtschule Horst, Janusz-Korczak-Gesamtschule Bottrop, Lessing Realschule Gelsenkirchen, Rosa-Parks-Schule Herten und Wolfgang-Borchert-Gesamtschule Recklinghausen.

WIE DIE EMSCHER-LIPPE REGION DIE NATIONALE KREISLAUFWIRTSCHAFTSSTRATEGIE IN DIE PRAXIS BRINGT

Mit dem im Juni 2026 verabschiedeten Aktionsprogramm zur Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) geht Deutschland den nächsten Schritt zur Umsetzung. Zwölf prioritäre Maßnahmen sollen bis 2027 dazu beitragen, Stoffkreisläufe zu schließen, Abhängigkeiten von Rohstoffimporten zu reduzieren und industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Was auf Bundesebene entschieden wird, muss jedoch vor Ort greifen. Die NKWS formuliert ein klares Ziel: Rohstoffe länger nutzen, Produkte intelligenter gestalten und Wertschöpfung im Kreislauf organisieren. Das Aktionsprogramm übersetzt dieses Leitbild in konkrete Hebel – von anvisierten Investitionsförderungen über Digitalisierung bis hin zu neuen Anforderungen an Beschaffung und Recyclingmärkte. Viele der definierten Maßnahmen spiegeln sich bereits heute in den regionalen Aktivitäten wider.

Circular Performer Emscher-Lippe bringt Unternehmen, Wissenschaft und Wirtschaftsförderung zusammen, um Leitprojekte in zentralen Stoffströmen wie Kunststoffen, Metallen, Bauwirtschaft und Bioökonomie zu entwickeln. Damit zahlt die Emscher-Lippe Region direkt auf zentrale Maßnahmen des Aktionsprogramms ein.

Innovation und Investitionen: Neue zirkuläre Geschäftsmodelle und Technologien entstehen im Austausch zwischen Unternehmen. Öffentliche Beschaffung: Ansätze wie die Nutzung gebrauchter oder aufbereiteter Produkte zeigen, wie Nachfrage Märkte für Kreislaufprodukte schaffen kann. Digitalisierung: Digitale Produktpässe und Datenräume werden als Grundlage funktionierender Stoffkreisläufe erprobt.

Rezyklateinsatz: Regionale Aktivitäten stärken Kunststoffkreisläufe und unterstützen den Aufbau stabiler Sekundärrohstoffmärkte. Kooperationen und Förderung: Netzwerke, Wissenstransfer und Förderkulissen verbinden die Emscher-Lippe Region mit nationalen und internationalen Entwicklungen. Die Botschaft ist klar. Kreislaufwirtschaft ist kein Nischenthema, sondern industriepolitischer Schlüssel. Die Emscher-Lippe Region zeigt, wie diese Transformation konkret aussieht – praxisnah, kooperativ, unternehmensgetrieben. Die Umsetzung der NKWS entscheidet sich nicht nur in Berlin, sondern auch in Regionen wie der Emscher-Lippe Region, die den Wandel aktiv gestalten.

circular-performer.de
kreislaufwirtschaft-deutschland.de

SEIT 20 JAHREN KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Das **STARTERCENTER des Kreises Recklinghausen** ist seit 2006 die zentrale Anlaufstelle für Menschen, die ein Unternehmen gründen möchten. In den vergangenen 20 Jahren wurden mehr als 9.200 Gründungsinteressierte kostenlos beraten und auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Als **STARTERCENTER NRW Emscher-Lippe** sind die **STARTERCENTER aus Bottrop, Gelsenkirchen und dem Kreis Recklinghausen** vom Land NRW zertifiziert.

Das Leistungsspektrum umfasst die Erstberatung ebenso wie die Begleitung in weiteren Gründungsphasen. Dazu gehören Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, die Durchsicht von Businessplänen sowie Unterstützung bei der Entwicklung eines individuellen Gründungsfahrplans. Mehr als 3.000 Förderanträge wurden begleitet und Fördermittel in Höhe von rund 6,5 Millionen Euro eingeworben. Auch bei Fragen zu Förderkrediten, Zuschüssen für Beratungsleistungen und dem Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit steht das **STARTERCENTER** zur Seite.

Ergänzend werden Seminare, Workshops und Weiterbildungsangebote rund um Gründung und Unternehmensführung angeboten.


Eröffnung des STARTERCENTERS Kreis Recklinghausen am 17. August 2006

Gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der kreisangehörigen Städte, der IHK und der HWK bündelt das **STARTERCENTER des Kreises Recklinghausen** seine Kompetenzen, um Gründungsinteressierte schnell, unkompliziert und bedarfsgerecht Orientierung zu bieten. Mit fachlichem Know-how, langjähriger Erfahrung und einem starken regionalen Netzwerk begleitet es Gründende von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung.

Weitere Infos, Beratungsangebote und Veranstaltungstermine finden Interessierte unter **www.kreis-re.de**.

STARTERCENTER Kreis Recklinghausen | T 02361 534330 | startercenter@kreis-re.de



Blaupausen für die zirkuläre Zukunft

Lange wurden die Städte zwischen Emscher und Lippe geprägt von fossiler Energie und hohem Ressourcenverbrauch. Diese Historie macht die Region zum idealen Testlabor für eine der größten Transformationen unserer Zeit: den Übergang vom linearen zum zirkulären Wirtschaften. Das Projekt „Circular Performer Emscher-Lippe" entwickelt wichtige Blaupausen für die Zukunft.

Circular Performer Emscher-Lippe ist 2024 gestartet und funktioniert nach einem einfachen, aber kraftvollen Prinzip: Es beginnt nicht mit Regulierung von oben, sondern mit den konkreten Bedürfnissen der Unternehmen. Das aus EFRE-Mitteln geförderte Projekt wird von der WiN Emscher-Lippe koordiniert und lebt von der Arbeit mit einem vielseitigen Konsortium – darunter die Hochschule Ruhr West und die Westfälische Hochschule, die Handwerkskammer Münster und die IHK Nord Westfalen sowie der Prosperkolleg e.V. und der Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Aber wie funktioniert das konkret? Das Kernkonzept sind die „Circular Performer" als Pionierunternehmen, die den Wandel bereits vorantreiben. Sie sollen mit ihren Projekten zu Blaupausen für andere Betriebe werden. Das Peer-Learning ist zentral: Unternehmen unterstützen sich in Fachgruppen, tauschen Wissen und Erfahrungen aus, inspirieren sich gegenseitig zu neuen zirkulären Projekten.

DEN WISSENSTRANSFER VORANTREIBEN

Neben der wirtschaftlichen Transformation wird der Wissenstransfer weiter vorangetrieben. Die beiden Hochschulen der Region bündeln ihre Expertise in dem „Virtuellen Institut für Kreislaufwirtschaft", das als Impulsgeber und Brückenbauer zur Forschung fungiert. „Das Virtuelle Institut und die monatlich stattfindenden Vorträge der Reihe CEresearch werden sehr gut angenommen, von der Industrie über die Wissenschaft bis hin zu den Städten und Kommunen.", sagt Raphael Lüke, Projektleiter Circular Performer Emscher-Lippe bei der WiN Emscher-Lippe. Bei fast 50 Projektterminen in zwei Jahren vernetzen sich immer mehr Inter-





Staatssekretär Viktor Haase und Lars Baumgürtel eröffnen die Greentech Stage bei der „TECH. LAND Experience“ Bild links: TECH.LAND Experience, Münster

Fotos: Ewald Geerdink

essierte untereinander und mit der Wissenschaft. Die Initiative konzentriert sich auf die Entwicklung mehrerer Leitprojekte. Dabei geht es um spezifische Stoffströme – bei Metallen, Kunststoffen und in der Bioökonomie, die auf ihr Kreislaufpotenzial analysiert werden. Die vielfältigen, komplexen Anforderungen der Bauwirtschaft sind ein Querschnittsthema mit zentraler Bedeutung. Beim Querschnittsthema „Indikatorik und Digitaler Produktpass“ geht es um Messung und Rückverfolgbarkeit von Materialdaten. Wie geht es weiter? „Im Herbst veröffentlichen wir die Circular Economy Roadmap der Region Emscher-Lippe. Sie zeigt, wie die zirkuläre Transformation gelingt“, so Raphael Lüke. Dann geht es an die Umsetzung – und die Gründung eines Vereins, um das Thema zu verstetigen und den dauerhaften Austausch zwischen Unternehmen zu ermöglichen. *LTH*

RE.Build: Pilotprojekt zum zirkulären Bauen

Von der Theorie in die Praxis – dieser Weg wird im Kreis Recklinghausen an einem beispielhaften Projekt erprobt: RE.build ist ein Pionierprojekt für zirkuläre Bauwirtschaft im Kreis Recklinghausen auf kommunaler Ebene. In dem Projekt werden ein physisches Bauteillager und eine digitale Plattform zur Wiederverwendung von Bauteilen und Baustoffen entwickelt. Das geschieht im Zuge einer konkreten Baumaßnahme: Der Neubau des Ausbildungszentrums der Kreishandwerkerschaft Recklinghausen, innenstadtnah und zentral gelegen in der Nähe des Hauptbahnhofs, soll exemplarisch mit Sekundärbaustoffen geplant und umgesetzt werden, sodass die Prinzipien zirkulären Bauens erfahrbar werden. Flankiert wird das Vorhaben durch gezielte Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Projektbeteiligte sind die Stadt und der Kreis Recklinghausen, der Baukreisel e.V., das Deutsche Institut für Urbanistik (DIFU) und Fraunhofer IML sowie die Kreishandwerkerschaft Recklinghausen. Gefördert wird das Projekt vom Wirtschaftsministerium NRW sowie aus Mitteln des Europäischen Regionalfonds (EFRE) – als eines von sechs Pilotprojekten der dritten Förderrunde in NRW. „Die ausgewählten Projekte zeigen, wie Kommunen in NRW konkrete Beiträge zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft leisten können“, so NRW-Umweltminister Oliver Krischer. Die Projektleitung ist im Kreis Recklinghausen angesiedelt.

Gerrit Tranel, Fachbereichsleiter für Infrastruktur, Kreis- und Strukturentwicklung beim Kreis Recklinghausen: „Das Projekt ist für unsere Region spannend, die zahlreiche Bauten aus dem Bergbauzeitalter hat und einen hohen Transformationsbedarf aufweist. Am Gebäude der Kreishandwerkerschaft Recklinghausen wollen wir exemplarisch darstellen, was in Sachen zirkulärer Nutzung von Baumaterial schon heute möglich ist. Natürlich sollen diese Erfahrungen später ausgewertet und anderen Interessenten zur Verfügung gestellt werden, damit die Initiative auf andere Städte ausgerollt werden kann.“



Wandel(n) zwischen Emscher und Lippe

„Das alles gibt es hier?" Dieser Satz fällt nicht selten, wenn externe Partner, Fachkräfte oder Investoren einen genaueren Blick auf die Region werfen. Und er beschreibt ziemlich gut, was die Emscher-Lippe Region heute ausmacht: eine Mischung aus Vertrautem und Unerwartetem, aus gewachsener Stärke und neuen Perspektiven.

Die industrielle Basis ist in der Emscher-Lippe Region fest verankert und prägt sie mit Erfahrung, Wertschöpfung und Stabilität. Und doch ist sie längst mehr als das vertraute Fundament vergangener Jahrzehnte. Sie hat sich weiterentwickelt und ist Teil eines Umfelds geworden, in dem heute bereits an den Lösungen für morgen gearbeitet wird – von Wasserstoff über zirkuläre Wertschöpfung und Cybersicherheit bis hin zu Künstlicher Intelligenz und Quantensensorik. Themen, die man der Region auf den ersten Blick vielleicht nicht zuschreiben würde, die hier aber gelebte Realität sind. Diese Entwicklung baut auf starken Standortvorteilen auf. Eine trimodale Verkehrsinfrastruktur verbindet Straße, Schiene und Wasser und schafft optimale Bedingungen für Produktion, Logistik und Distribution. Ergänzt wird sie durch eine blau-grüne Infrastruktur, die gezielt ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunftsfähigkeit stärkt. Daraus entsteht mehr als ein Wirtschaftsraum: ein Standort, der Industrie neu denkt und sie eng mit dem Leben in der Region verbindet. Denn die Emscher-Lippe Region hat sich längst auch jenseits von Werkhallen sichtbar verändert. Renaturierte Flusslandschaften, vielfältige Freizeitangebote, kulturelle Formate und eine gelebte Industriekultur prägen heute das Bild. Im Wettbewerb um Fachkräfte ist das ein entscheidender Vorteil. Kurze Wege, bezahlbarer Raum, ein breites Freizeitangebot und ein Standort, der sich stetig weiterentwickelt, machen die Region für Arbeit und Leben gleichermaßen attraktiv.

MEHR ALS WIRTSCHAFTSRAUM

Getragen wird diese Entwicklung von starken Partnern wie der Westfälischen Hochschule und der Hochschule Ruhr-West, die Wissenschaft und Wirtschaft eng verzahnen und Fachkräfte sowie Innovation sichern. Hinzu kommen aktive und engagierte Partner mit der IHK Nord-Westfalen und der Handwerkskammer Münster, die die



Die Ruhrfestspiele, eines der größten und ältesten Theaterfestivals Europas, ziehen jährlich zehntausende Kulturliebhaber in die Region.



Innovationen aus Forschung, Bildung und Wirtschaft prägen die nächsten Kapitel der Region.

Fotos: Hans Jürgen Landes

Interessen ihrer Mitglieder selbstbewusst vertreten und damit einen wichtigen Beitrag für den Mittelstand als Rückgrat von Wirtschaft und Gesellschaft leisten.

KRISENFEST VERNETZT

Dies ist umso wichtiger in einer Zeit, in der die Krise Normalität geworden scheint: Resilienz gegenüber immer zahlreicheren externen Störfaktoren muss heute Kernkompetenz sein – und da kann die Emscher-Lippe Region mit ihren gewachsenen und agilen Netzwerken in Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie langer Transformationserfahrung punkten. Für die Menschen und die Wirtschaft vor Ort ergibt sich ein klares Bild: Hier geht mehr. In Industrie, Kultur, Leben und Freizeit.

Friedhelm Pothoff



Historische Orte, kurze Wege und gewachsene Nachbarschaften machen die Region auch jenseits der Werkstore attraktiv.

Vergangenheit voraus

Gerrit Tranel, Fachdezernent Umwelt, Infrastruktur und Kreisentwicklung beim Kreis Recklinghausen, sieht im ehemaligen WASAG-Gelände in Haltern am See mehr als eine Entwicklungsfläche. Für ihn ist es ein Ort, an dem Geschichte, Natur und wirtschaftliche Zukunft zusammenfinden.



Was macht den Kreis für Sie zum Lebensraum?

Die kulturelle Vielfalt, die sich permanent wandelnde industrielle Geschichte, Freizeitmöglichkeiten und das Engagement der Vereine, machen den Kreis absolut l(i)ebenswert. Darüber hinaus hat er als Teil des Kohlenpotts unerwartet viel Natur zu bieten. Damit hatte ich als Münsterländer gar nicht gerechnet.

Was unterscheidet Ihren Blick von dem der „Locals“?

Ich nehme die Menschen hier als sehr offen und herzlich wahr. Natürlich gibt es Herausforderungen wie Leerstände oder soziale Brennpunkte. Aber diese Mischung aus Realitätssinn und Lebensfreude macht den Kreis besonders.

Hatte das WASAG-Gelände für Sie auch etwas Magisches?

Auf jeden Fall. Bei meinem ersten Besuch auf dem Gelände war ich sehr beeindruckt von der Geschichte. Die Gebäude, in denen teilweise noch das Arbeitsmaterial von früher liegt, die besondere Architektur und auch die Berichte der Zeitzeugen lassen einen in eine völlig andere Welt eintauchen.

Welchen Ort würden Sie jemandem zeigen, der noch immer zuerst an Zeche, Straße und Strukturwandel denkt?

Ein Ort wäre das Emscherland. Dort gibt es Natur, Ruhe-Oasen und sogar einen Weinberg. Besser kann man mit dem „rauen-Ruhrpott-Charme-Klischee“ nicht aufräumen.

Interview: Karoline Jankowski

Foto: Marco Stepniak

IMPRESSUM

UMBAU21 – Transformation der Emscher-Lippe Region, 1-2026
UMBAU21 erscheint zweimal jährlich.

Herausgeber:
WiN Emscher-Lippe GmbH,
Herner Straße 10, 45699 Herten

V.i.S.d.P.: Dr. Babette Nieder

Verlag: RDN Verlags GmbH, Recklinghausen

Chefredakteur: Stefan Prott

Redaktion: Jennifer von Glahn, Daniel Boss, Claudia Schneider, Jörn-Jakob Surkemper, Friedhelm Pothoff, Karoline Jankowski, Laura Tirier-Hontoy

Fotografie: Marco Stepniak

Layout, Satz & Litho: Jens Valtwies

Anzeigen: Birgit Ridderskamp

Druck: news-media, Marl

Kostenloses Werbeexemplar



Viele Köpfe – ein Ziel: UMBAU21

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Region

Kreis Recklinghausen
GERRIT POHLMANN
02361 53 4036
g.pohlmann@kreis-re.de

Bottrop
NIKLAS BREUER
02041 703804
niklas.breuer@bottrop.de

Castrop-Rauxel
THOMAS RATTE
02305 106-2314
thomas.ratte@castrop-rauxel.de

Datteln
DENNIS SCHULTE
02363 107-295
dennis.schulte@stadt-datteln.de

Dorsten
OLIVER GÖTTLICH
02362 663451
goettlich@win-dor.de

Gelsenkirchen
DR. UTA WILLIM
0209 169-4726
uta.willim@gelsenkirchen.de

Gladbeck
HENDRICK KNEPPER
02043 94990-31
hendrik.knepper@
stadt-gladbeck.de

Haltern am See
MARIA LICHTER
02364 933272
wirtschaftsfoerderung@haltern.de

Herten
DENISE KRAUSE
02366 303614
d.krause@herten.de

Marl
DR. MANFRED GEHRKE
02365 992201
manfred.gehrke@marl.de

Oer-Erkenschwick
ANKE HUSMANN
02368 691-368
anke.husmann@oer-erkenschwick.de

Recklinghausen
CHRISTIAN WISSING
02361 501408
christian.wissing@recklinghausen.de

Waltrop
BURKHARD TIESSEN
02309 930-230
burkhard.tiessen@waltrop.de

Wirtschaftsförderung
Business Metropole Ruhr GmbH (BMR)
BENJAMIN LEGRAND
0201 632488-24
legrand@business.ruhr

WiN Emscher-Lippe GmbH
DR. BABETTE NIEDER
02366 1098-0
babette.nieder@emscher-lippe.de

IHK Nord Westfalen
KATJA VENGHAUS
0209 388-503
katja.venghaus@ihk-nrw.de

Handwerkskammer Münster
MARIO HEINEMANN
0251 5203309
mario.heinemann@hwk-muenster.de

DGB-Region Emscher-Lippe
MARK ROSENDAHL
02361 10624-0
aark.rosendahl@dgb.de

Bezirksregierung Münster
JOHANNES HAUNHORST
0251 4115094
johannes.haunhorst@brms.nrw.de



Online-Banking Business

Bestens aufgestellt für morgen

Die Zukunft kann kommen. Mit einem Banking, das sich optimal den Bedürfnissen Ihres Unternehmens anpasst: noch digitaler, noch flexibler und noch übersichtlicher. Mit dem Business Banking Ihrer Sparkasse können Sie sich aufs Tagesgeschäft konzentrieren und haben Ihre Finanzen im Griff, ohne dafür viel Platz in Ihrem Terminkalender einräumen zu müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie von Ihren Berater:innen.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Bottrop
Gelsenkirchen
Gladbeck
Vest Recklinghausen
Westmünsterland